Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 25. Januar 1857. Nr. 41.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Meistbetheiligten der Preußischen Bank wird auf

**Sonnabend den 28. Febr. d. J. Nachm. 5½ Uhr**

hierdurch von mir einberufen, um für das Jahr 1856 den Verwaltungs-Bericht und den Jahres-Abschluß nebst der Nachricht über die Dividende zu empfangen, die für den Central-Ausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen und über die künftige Abhaltung der jährlichen Versammlung der Meistbetheiligten im Monat März, so wie über die Termine zur Auszahlung der Dividende Beschluß zu fassen. (Bank-Ordnung §§ 62, 65, 67, 68, 97.)

Die Versammlung findet im hiesigen Bankgebäude statt. Die Meistbetheiligten werden zu derselben durch besondere, der Post zu übergebende Anschreiben eingeladen.

Berlin, den 19. Januar 1857.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten,
Chef der Preußischen Bank,
**von der Heydt.**

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in unserem Departement die kleine Jagd auf Hasen und Hühner am Abend des 7. Februar d. J. geschlossen wird.

Breslau, den 22. Januar 1857.

**Königliche Regierung.**
v. Prittwitz.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Berliner Börse vom 24. Januar.** Darmstädter begehrt. Fonds unverändert. Staatsschuldscheine 84⅝. Prämien-Anleihe 116½. Schles. Bank-Verein 96. Commandit-Anth. 117. Köln-Minden 153½. Alte Freiburger 145. Neue Freiburger 128½. Oberschles. Litt. A. 155. Oberschles. Litt. B. 142½. Oberschles. Litt. C. 139. Wilhelmsbahn 135. Rheinische Aktien 112. Darmstädter 124¾. Dessauer Bank-Aktien 97⅝. Oesterr. Credit-Aktien 142¾. Oesterreich. National-Anleihe 81⅝. Wien 2 Monate 95½. Ludwigshafen-Berbach 145. Darmstädter Zettel-Bank 106¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 58¾.

**Wien,** 24. Januar. Credit-Aktien 290. London 10 Gulden 17 Kr.

**Berlin,** 24. Januar. Roggen. Geschäftslos, eher matter. Januar 46¾, Januar-Februar 45¼, Frühjahr 45½. — Spiritus. Zuerst steigend, dann niedriger. Loco 27, Januar 27⅛, Januar-Februar 27⅛, Februar-März 27¾, April-Mai —. Rüböl. Fest. Januar 16⅚, Frühj. 16.

**Breslau,** 24. Januar. [Zur Situation.] Unseren heutigen berliner Mittheilungen zu Folge stünde die definitive Regelung der neuenburger Angelegenheit noch in weiter Ferne; selbst über den einzuschlagenden Weg: ob direkte Unterhandlung mit der Eidgenossenschaft oder Konferenz? wäre noch nichts entschieden, und was man bisher über die von Preußen gestellten Bedingungen gehört, solle nur so verstanden werden, daß dieses sich im Allgemeinen in dieser Richtung gegen den französischen Hof ausgesprochen habe, um seine Nachgiebigkeit an den Tag zu legen.

Die Rede des sardinischen Minister-Präsidenten Cavour, wodurch derselbe in der Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 16. d. M. den Vorwurf des Abgeordneten Brofferio zurückwies: daß die Regierung die Interessen Italiens vernachläßige und die Revolution systematisch bekämpfe — wird in der Presse sehr verschieden beurtheilt. Die Hauptstelle der Rede war folgende:

„Man wirft uns vor, keine Schiffe nach Sizilien geschickt zu haben. Wir thaten es nicht, weil unsere Politik offen und loyal ist. Wir werden nie revolutionäre Bewegungen hervorrufen: so lange wir im Frieden mit den andern Regierungen leben, werden wir uns nie dieser Mittel bedienen."

Man sieht in dieser Erklärung einerseits die Wirkung einer von Frankreich ausgegangenen Pression, andererseits die Absicht eines Entgegenkommens gegen Oesterreich; indeß können wir nicht umhin, darin vielmehr eine Drohung nach beiden Seiten zu sehen; mindestens ist bisher wohl noch niemals von offiziellem Munde die Anstiftung revolutionärer Bewegungen als ein natürliches Hilfsmittel proklamirt worden!

In der That scheint Oesterreich auch noch weitab von der Zweckmäßigkeit vertraulichen Entgegenkommens zu sein, da soeben noch, wie die „Independance" bestätigt, Hr. Plezza, ehem. Minister des Innern unter Karl Albert und seitdem Einer der beiden Vice-Präsidenten des sardinischen Senats, welcher in geschäftlichen Angelegenheiten nach Mailand gekommen war, von der Polizei ausgewiesen ward.

Dagegen scheint sich in Rußland die Stimmung gegen Neapel gewaltig geändert zu haben, wenn anders man den „Nord" als Ausdruck dieser Stimmungen betrachten darf.

Derselbe bringt nämlich ein Schreiben aus Neapel, welches die Stimmung des Volkes in den düstersten Farben malt; „man fürchte die Luft, die man athme — man fühle den Boden unter seinen Füßen zittern."

Zwar zollt auch der Korrespondent des „Nord" dem Widerstand des Königs gegen die Westmächte das höchste Lob, spricht aber seinen entschiedenen Tadel darüber aus, daß die Regierung den Erfolg dieses Widerstandes und den Moment des glücklich abgewendeten Attentats auf das Leben des Monarchen nicht zu einer Wendung ihrer innern Politik benützt habe.

Bedenkt man, mit welcher Courtoisie Rußland das Verhältniß zu Piemont pflegt, welches doch einmal die Stütze der italienischen Nationalpartei bleibt; und daß es früher als Förderer und Beschützer der neapolitanischen Politik galt: so klingt die Sprache des „Nord" auffällig genug, und namentlich Oesterreich dürfte sie nicht ohne Befremden vernehmen.

## Preußen.

∋ **Berlin,** 23. Januar. Ueber den Stand der neuenburger Frage ist für den Augenblick nur so viel zu sagen, daß die Angelegenheit aus dem Stadium der kriegerischen Verwicklungen heraus getreten ist. Alle übrigen Punkte, welche sich auf den Inhalt des zukünftigen Uebereinkommens zwischen Preußen und der Schweiz oder auch nur auf die Form der bevorstehenden Verhandlungen beziehen, sind einer Entscheidung noch so fern, daß es gewagt wäre, mehr als eine Muthmaßung darüber zu äußern. Aus den Eröffnungen, welche der Herr Minister-Präsident jüngst den beiden Häusern des Landtages gemacht hat, ziehen viele Politiker den Schluß, daß die Eröffnung einer europäischen Konferenz zur definitiven Regelung der neuenburger Verhältnisse in kürzester Frist zu erwarten stehe. Diese Voraussetzung könnte täuschen. Man erinnert sich, daß der eidgenössische Bundesrath als das Zerwürfniß mit Preußen eine ernstere Gestalt annahm, die Absicht äußerte, mit dem berliner Kabinet in direkte Unterhandlungen zu treten und auf diesem Wege den friedlichen Austrag des Streites zu versuchen. Seitdem sind sowohl in der Bundesversammlung, als in der Presse der Schweiz vielfach Stimmen laut geworden, welche die Interessen oder die Selbstständigkeit der Eidgenossenschaft durch Konferenz-Beschlüsse bedroht erachten. Hauptsächlich waltet wohl auf jener Seite die Besorgniß ob, daß die Vertreter der Großmächte nicht blos die Verhältnisse Neuenburgs, sondern die Verfassung der Eidgenossenschaft mit Rücksicht auf die der Schweiz gewährleistete Neutralität zum Gegenstande der Berathung machen könnten. Es liegt daher die Vermuthung nicht fern, daß auch jetzt der Bundesrath geneigt sein könnte, eine direkte Verständigung mit Preußen anzubahnen. Auch gehört es nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten, daß die erneute Sendung des Dr. Kern nach Paris benutzt werden wird, um unter Vermittlung des Tuilerien-Kabinets direkte Beziehungen zu dem Grafen Hatzfeld einzuleiten. Sollten Verhandlungen der Art stattfinden und zu einem befriedigenden Ergebnisse führen, so würde der später zu berufenden Konferenz nur die Aufgabe zufallen, dem Separat-Abkommen der beiden nächst betheiligten Regierungen das Siegel der europäischen Bürgschaft aufzudrücken. Doch hält man es nicht für wahrscheinlich, daß die Schweiz bereitwillig auf die Bedingungen eingehen wird, unter welchen die Krone Preußen geneigt sein könnte, ihren Souveränetätsrechten auf Neuenburg zu entsagen. Von allen Rechtsmännern wird der Anspruch des Königs auf die Staatsdomänen Neuenburgs als durchaus billig erkannt; aber die Eidgenossenschaft, welche in Geldsachen sehr zähe ist, dürfte diesem Anspruche noch manche Schwierigkeiten entgegen stellen. — Von zuverlässiger Seite wird gemeldet, daß die Verhandlungen wegen Ablösung des Sundzolles noch immer nicht ganz zum Abschlusse reif sind. Ein Korrespondent der „Independance" will wissen, daß Frankreich mit neuen Vorschlägen hervorgetreten ist, welche Dänemark als unannehmbar zurückgewiesen hat. Wahr ist allerdings, daß der französische Kommissar bei der Sundzoll-Konferenz seine Instruktionen zur Unterzeichnung des Ablösungs-Vertrages bisher vergeblich erwartet hat. Dies berechtigt jedoch nicht zu dem Schlusse, das Frankreich das Prinzip der Ablösung in Frage stellt oder gegen die nach dem Kapitalisationsverfahren auf seine Rechnung fallende Ablösungssumme Einspruch erhebt. Eine Meinungsverschiedenheit soll nur in Betreff der Modalitäten obwalten, welche sich auf die Abzahlungstermine der Ablösungssumme und auf die Verzinsung der Zahlungsreste beziehen. Wenn für die letztere England den äußerst mäßigen Zinsfuß seiner Konsols, nämlich 3 Prozent, in Anspruch nimmt, so würden allerdings Preußen und Frankreich in Nachtheil gerathen, falls ihnen der Zinsfuß ihrer Staatsanleihen mit 4½ Prozent abverlangt würde. Bis jetzt scheint eine Ausgleichung über diese Zahlungsmodalitäten noch nicht erreicht zu sein; doch ist zu hoffen, daß auch in Betreff der Verzinsung die anderen Länder keine schwereren Lasten zu übernehmen haben werden, als die, welche England für billig erachtet.

± **Berlin,** 23. Januar. Meine vorgestern gegebene Mittheilung über die Bedingungen, unter welchen die Eidgenossenschaft eine endgiltige Verständigung mit Preußen herbeiführen könnte, darf keinesfalls so aufgefaßt werden, als habe der König von Preußen seine Absicht kund gegeben, mit der Schweiz unter den angeführten Propositionen in Unterhandlungen zu treten. Es sind vielmehr nur Eröffnungen in diesem Sinne an Frankreich gelangt, als es darauf ankam zu zeigen, welches Maaß der Forderungen man hier festhalten würde. Ueberdies ist noch hinzuzufügen, daß Preußen die Initiative in dieser Angelegenheit nicht ergreifen, sondern ruhig abwarten wird, was die Schweiz zu thun gesonnen ist. Jedenfalls werden aber die Schweiz und die Mächte Europas eine Regelung dieser sonst immer wieder von Neuem die Ruhe Europas bedrohenden Angelegenheit herbeizuführen suchen. Strebt die Schweiz eine Ausgleichung mit Preußen nicht an, so kommt sie in den ihr gewiß nicht angenehmen Fall, daß der König von Preußen Herr von Neuenburg bleibt und sich hierbei der Anerkennung der Großmächte laut londoner Protokoll vom 24. Mai 1852 zu erfreuen hat. Eine direkte Verhandlung mit der Schweiz wird als den Verhältnissen angemessen nicht mehr betrachtet, da die Angelegenheit unter einen Vertrag des gesammten Europas gestellt worden ist. Daß die Schweiz vielleicht die Besorgniß hegt, es möchten auf der zu erwartenden Konferenz auch andere, ihr nicht willkommene Fragen, als das Asyl, welches sie deutschen Flüchtlingen gewährt, zur Sprache kommen, ist erklärlich. Preußens Aufgabe jedoch kann es nicht sein, dieselbe dem europäischen Schiedsgerichte zu entziehen.

Nach einer auf amtlichem Wege hierher gelangten Verfügung der spanischen Regierung sollen zur Begünstigung der Getreide-Einfuhr während der Dauer des jetzigen Getreidemangels die Tonnen, in welchen Getreide oder Mehl in Spanien eingeht, abgabenfrei bleiben.

Als ein gutes Zeichen der Besonnenheit, welche wieder zurückgekehrt ist, kann man die Abnahme der Auswanderung nach überseeischen Ländern ansehen. Nichtsdestoweniger hält es die Regierung für ihre Pflicht, das Schicksal ihrer früheren Unterthanen, sowie überhaupt der deutschen Ausgewanderten nach Möglichkeit auch im Auslande zu überwachen und zu schützen. Bekannt ist, daß das Loos der Auswanderer in Brasilien eben nicht das günstigste ist. Der dortige Vertreter Preußens hat daher den Auftrag erhalten, für die Eingewanderten in Rücksicht ihrer Gerichts-Angelegenheiten, ihrer ungeschmälerten persönlichen Freiheit und der Sicherstellung ihres Eigenthums Garantien zu verlangen. Wie man vernimmt, sind ihm auf seine Forderungen die zuvorkommendsten Versicherungen gemacht worden. Leider aber scheint es der brasilianischen Regierung noch nicht gelungen zu sein, ihre wohlwollenden Absichten zur Ausführung zu bringen, denn bis zu diesem Augenblick ist in der angeregten Beziehung für die deutschen Einwanderer noch nichts Erhebliches geschehen. Daß die preußische Regierung aber fortfahren wird, das Gouvernement von Rio de Janeiro zu den in Aussicht gestellten Maßregeln zu bestimmen, darf als sicher vorausgesetzt werden.

P. C. Aus den an den evangelischen Ober-Kirchenrath eingegangenen Berichten der königlichen Konsistorien, betreffend die kirchliche Behandlung der Passionszeit, hat sich ergeben, daß während dieser Zeit in allen Provinzen fast allgemein regelmäßige Wochengottesdienste gehalten werden, und daß eine Ausnahme davon nur in wenigen Gemeinden stattfindet. In Folge dessen hat die oberste Behörde der evangelischen Landeskirche die königlichen Konsistorien veranlaßt, für die Einführung von Passions-Wochen-Gottesdiensten auch in den letztbezeichneten Gemeinden Sorge zu tragen, wenn nicht etwa besondere örtliche Verhältnisse erheblicher Art es hindern. Ueber die Wahl des Tags, der Tagszeit und die Einrichtung dieser Gottesdienste sind, in Berücksichtigung einer zuläßigen, auf alter Sitte beruhenden Mannichfaltigkeit allgemeine, bindende Vorschriften nicht ertheilt, vielmehr ist die Hoffnung ausgesprochen worden, „daß alle Geistliche, von der Wichtigkeit einer würdigen Feier der Passionszeit durchdrungen, den fraglichen Gottesdiensten ihre theilnehmendste Sorgfalt widmen und von denselben Alles fern halten werden, was den Segen einer wiederholten gründlichen Betrachtung des Leidens und Sterbens unsers Hern Jesu Christi und des daraus hervorgegangenen Heils irgend beeinträchtigen könnte." Uebrigens ist gestattet, daß da, wo das ganze Jahr hindurch Wochen-Gottesdienste bestehen, diese in der Fastenzeit zu Passions-Andachten verwendet werden können, und da, wo eine Parochie mehrere Kirchen, aber nur einen Geistlichen zählt, soll auf die Kraft desselben billige Rücksicht genommen werden. Dagegen wird es als empfehlenswerth bezeichnet, daß die Passions-Wochen-Gottesdienste nicht auf einige Wochen vor Ostern beschränkt werden, sondern daß sie spätestens in der Woche nach Invocavit ihren Anfang nehmen. — Da aus den oben erwähnten Berichten der Konsistorien ferner hervorgeht, daß die Vorlesung der Leidensgeschichte des Herrn während der Passionszeit zwar in den meisten Gemeinden üblich ist, aber in manchen Gemeinden entweder gar nicht, oder nur in unvollständiger Weise stattfindet, so hat der evangelische Ober-Kirchenrath verordnet, daß die Leidensgeschichte künftig überall und vollständig vorgelesen werde, sei es in den Sonntags- oder Wochengottesdiensten, sei es nach einer zweckmäßigen harmonistischen Bearbeitung oder nach den Worten eines der 4 Evangelisten, sei es in einzelnen Abschnitten, oder, wie es in manchen Gemeinden zu geschehen pflegt, am Charfreitage Nachmittag ganz. Den Geistlichen wird dabei anheimgegeben, lediglich das Bedürfniß und die wahre Erbauung ihrer Gemeinden zu berücksichtigen und von dem, was sich bisher als heilsam bewährt hat und den Gemeinden lieb geworden ist, ohne Noth nicht abzuweichen.

△ **Ostrowo,** 23. Januar. In der gestern stattgefundenen fünften Versammlung des wissenschaftlichen Vereins trug der Ober-Lehrer Dr. Piegsa eine Abhandlung aus der Experimental-Physik vor, in welcher er die Schwere, Elastizität und die Wirkungen der Atmosphäre den Zuhörern begreiflich und augenscheinlich zu machen suchte. — Am 19. d. Mts. fand hier ein Konzert zum Besten der Armen, insbesondere des Hospitals-Fonds statt. Der Besuch war freilich kein so zahlreicher, als im vorigen Jahre, und erreichte die Einnahme kaum 50 Thlr., während im vorigen Jahre die Einnahme beinahe 120 Thlr. betrug. Es kann dies jedoch keineswegs eine geringere Theilnahme zuzuschreiben werden, die vielmehr dem Umstande, daß eines Theils die Schwurgerichts-Sitzung bis spät in die Nacht gedauert und die Geschworenen von der Theilnahme gehindert, anderntheils aber auch die schlechte Witterung die Auswärtigen zurückgehalten hat.

**Köln,** 22. Janur. [Konfiskation.] Die „Kölnische Ztg." schreibt: Die heutige Nummer unseres Blattes ist wegen eines der in Stettin erscheinenden „Ostsee-Zeitung" („Börsen-Nachrichten der Ostsee") vom 15. Januar entnommenen Artikels über den Zolltarif polizeilich mit Beschlag belegt worden. Ferner, da die betreffende Nummer der „Ostsee-Zeitung" schon seit einer Woche in Köln, so wie in der ganzen Monarchie öffentlich ausgelegen hat, so haben wir um so weniger daran gedacht, in dem Artikel etwas Verfängliches zu erblicken.

## Oesterreich.

△ **Wien,** 23. Januar. Durch den Tod des Bischofs von Raab hat sich der erste Fall zur Durchführung des 32. Artikels des Konkordats ergeben. Die Einkünfte des erledigten Bisthums werden nun nicht mehr von Sr. Majestät als König von Ungarn bezogen, sondern zu Gunsten des Religionsfonds verrechnet. — Durch den am 17. d. zu Venedig erfolgten Tod des Generals der Kavallerie Fürsten Thurn und Taxis ist die Stelle des Inhabers des siebenbürgischen 50. Linien-Infanterie-Regiments erledigt. Das 1. Bataillon dieses Regiments besitzt eine, demselben mittelst Armeebefehl von Schönbrunn am 27. August 1851 verliehene, an der Fahne zu tragende goldene Medaille mit dem Bilde Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef und der Umschrift: „Für standhaftes Ausharren in der beschworenen Treue im Jahre 1848." — Eine Erfindung des Ingenieurs Herrn Mathes, das Wasser unter seinem Spiegel zu beleuchten, dürfte sich in vieler Beziehung als sehr nützlich erweisen. Der betreffende Apparat besteht aus einem Glascylinder mit einer Linse, welche parallele Strahlen wirft, mit dem galvano-elektrischen Apparate innerhalb. Wird der Apparat zur Beleuchtung in den Fluß gebracht, so dreht man eine Schraube, wodurch die in Kohlenspitzen auslaufenden elektrischen Ströme so nahe zusammen kommen, daß sie glühen und einen Cirkel mit Licht ausfüllen. Einen Körper, der sich im Wasser befindet, kann man mit Hilfe dieses Lichtes bis 3 Klafter unter der Oberfläche sehen.

## Frankreich.

**Paris,** 21. Januar. Die bereits erwähnte Flugschrift, welche Verger im Jahre 1855 in Brüssel herausgab und die später bis auf wenige Exemplare vernichtet wurde, führte den Titel: „Le catholicisme régéneré", und war auf dem Titelblatte mit mehreren Bibel-Citaten in lateinischer Sprache versehen, während auf der Rückseite desselben verschiedene dem Verfasser ausgestellte Certifikate, denen zu-

folge er das Recht hatte, Messe zu lesen u. s. w., in lateinischem Original mit beigegebener französischer Uebersetzung sich befanden. Das Heft, welches 80—90 Seiten stark war, zerfiel in mehrfache, theils der katholischen Religion im Allgemeinen, theils den Erlebnissen und persönlichen Klagen des Verfassers gewidmete Kapitel, der sich in heftigen Anschuldigungen namhaft gemachter Geistlicher erging. Verger glaubte sich eine „apostolische Sendung" übertragen und einer der Hauptzwecke seiner Publikation war die Ankündigung einer von ihm herzustellenden „apostolischen Kirche", zu deren Gründung und Unterstützung er um Einsendung von Geldern bat. Diese Gaben sollten nach seiner damaligen Wohnung: 6, Rue de Savoie in Paris, adressirt werden, und benachrichtigte er die Leser, daß ein an derselben angebrachter Opferstock, der nur in Gegenwart der Behörden sollte geöffnet werden, gleichfalls zum Empfange jener Beiträge bestimmt sei. Ueber vermeintlich vom Erzbischof von Paris ihm angethanes Unrecht beklagte der Verfasser sich ebenfalls in bitterer Weise, und eines der Schluß-Kapitel seines Buches wird von vier Seiten langen „Protestationen und Forderungen" (reclamations et demandes) gebildet, denen noch ein ähnliches betiteltes Supplement von zwei Seiten sich anschloß. Eine der an den Erzbischof gerichteten „Forderungen" war unter Anderem, ihm in seiner Diözese Paris eine anständige oder außerhalb derselben eine bessere Stelle anzuweisen. — Im „Droit" liest man: „Verger hat bekanntlich ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet. Dasselbe, vier Seiten lang, ist sorgfältig abgefaßt und sein Ton im Allgemeinen demüthig und bittend. Er erklärt aber doch darin, daß das Christenthum der Wiedergeburt bedürfe, und daß die niedere Geistlichkeit von dem Joche ihrer Oberen befreit werden müsse. Verger äußert, daß seine Verurtheilung zum Tode ihn nicht überrascht habe, da das hochstehende Opfer eine große gerichtliche Kundgebung erheischte. Diese der gesellschaftlichen Ordnung gewährte Genugthuung sei aber hinreichend; weiter zu gehen würde ungerecht und unpolitisch sein. Zum Schlusse erklärt er, daß er der Erledigung seines Gesuches durch eine noble Verbannung entgegensehe."

Gestern erhielt Verger, wie bereits erwähnt, den Besuch seines Vaters. Das Schaffot, sagte er, ist noch nicht aufgerichtet, mein Kopf noch nicht gefallen. Ich habe dem Kaiser geschrieben und habe das größte Vertrauen in seine Barmherzigkeit. Als sein Vater weggehen wollte, ertheilte ihm Verger mehrere Aufträge, unter Andern nach Neuilly zu gehen, um dort ein ihm nöthiges Zeugniß zu besorgen und ihm für den Rest des Winters wärmere Kleider zu kaufen. Nachdem Verger's Vater diese Aufträge ausgeführt hatte, kehrte er in die Conciergerie zurück und nahm Abschied von seinem Sohne. Einige Augenblicke später benachrichtigte man den Verurtheilten, daß er nach la Roquette geführt werden solle. Als man ihn aus seiner Zelle abholte, sagte er allen Angestellten des Hauses weinend Lebewohl. Er hatte bereits einige Schritte gegen die Thüre gethan, als er umkehrte und sich die vier Blätter Papier, welche er während seiner Haft beschrieben hatte, in die gefesselten Hände geben ließ. „Dieses, rief er aus, gehört mir, es ist mein Eigenthum; ich kann darüber nach Belieben verfügen; ich werde es meinem Bruder Friedrich vermachen. Früher oder später wird es mehr als eine Million werth sein." — Einer der Beamten, welcher Verger einige kleine Gefälligkeiten erwiesen hatte, sprach den Wunsch aus, etwas von ihm eigenhändig Geschriebenes zu haben. Dieser setzte rasch einige Zeilen auf mit der bemerkenswerthen Unterschrift: „L. Verger, Vinctus pro Christo".

Auf dem Wege von der Conciergerie nach la Roquette war Verger, trotz aller Versicherungen, von dem Gedanken beherrscht, daß man ihn schon jetzt zum Richtplatz führe; er war leichenblaß. „Schwören Sie mir vor Gott", sagte er zu dem Wächter, der mit ihm in der Zelle des Wagens saß, „daß Sie mich nicht zur Guillotine führen, daß ich nicht hingerichtet werde." Man antwortete ihm durch abermalige Versicherungen, er aber sah darin nur einen Akt der Menschlichkeit. „Sagen Sie mir," fuhr er fort, „die Wahrheit; die Todesgewißheit wäre mir nicht so schrecklich, als der Zweifel." — Im Gefängniß angekommen, sah sich Verger schnell um, und als er erkannte, daß man ihn nicht getäuscht hatte, faßte er Muth. Er wurde in eine der drei Zellen gebracht, welche für die zum Tode Verurtheilten bestimmt sind; wiederholt bat er, ihn von der Zwangsjacke zu befreien. Man gab ihm zu verstehen, daß dies nicht zulässig sei, und er fügte sich endlich darin.

Die Verger'schen Akten kamen am gestrigen Morgen vor den Generalprokurator des Kassationshofes. Sie wurden im Laufe des Tages den Herren Reverchon und Thiercelin, Advokaten am Kassationshofe, mitgetheilt, die ex officio mit den diese Woche einlaufenden Appellationen beauftragt sind. Man denkt, daß Verger's Berufung am nächsten Donnerstag vorkommen wird.

[Die Censur der Wahllisten.] Bekanntlich hat der Kassationshof in letzter Instanz noch darüber zu entscheiden, ob das Kolportirungs-Gesetz vom 27. Juli 1849 auf die Vertheilung der Wahl-Bülletins anzuwenden sei. Da der Kassationshof schon einmal im Sinne der Regierung geurtheilt hat, so ist nicht wahrscheinlich, daß er „chambres réunies" anders urtheilen wird; aber es ist beschlossene Sache, daß die Regierung dem gesetzgebenden Körper einen Gesetzentwurf vorlegen wird, wodurch der Ungewißheit in Betreff der Wahl-Bülletins ein Ende gemacht werden soll.

## Großbritannien.

E. C. **London,** 21. Januar. [Der persische Krieg und seine Gefahren.] Wenn auch ein Theil des Publikums aus den Vorlesungen der „Post" und des „Globe" über mittelasiatische Politik klug geworden zu sein glaubt, so ist doch von einem rechten Wohlgefallen an der persischen Expedition nirgendswo die Rede; der Zug Chamberlain's nach Afghanistan zumal erweckt unheimliche Erinnerungen, und auf wenige Leser des heutigen „Herald"-Artikels wird die Charakteristik einiger afghanischen Häuptlinge ihren Eindruck verfehlen. Die Affredis und Momunds, durch deren Gebiet Chamberlain zurückmarschiren wird, zwei Stämme, die zusammen 80,000 streitbare Männer zählen, — heißt es in dem Artikel — hassen England auf's Blut, da Lord Dalhousie's Politik sie zur Verzweiflung getrieben hat, und der politische Agent, der die Land-Expedition begleitet, Major Lawrence, ist derselbe Offizier oder ein Bruder desselben Offiziers, der im J. 1839 bei der Zerstörung ihrer Dörfer persönlich thätig war. Dost Mahomed selber, ein sehr verschlagener alter Häuptling, hat nichts weniger als Vertrauen oder uneigennützige Liebe zur englischen Politik und soll bereits so kühn gewesen sein, mit einem Anspruch auf die Rückerstattung des Grenzthales und der Festung von Peshawur herauszurücken. Nächst dem Dost gehört zu Englands jetzigen Bundesgenossen jener Khan von Khelat, dessen Vater von den Engländern erschlagen worden, den sie in die Verbannung jagten, und der mit gewaffneter Hand sein Fürstenthum zurückeroberte, nachdem er Englands polit. Agenten ermordet. In der Umgegend von Candahar endlich stoßen die Briten auf den mächtigen Aktur Khan, einen Todfeind der engl. Herrschaft, und einen Krieger, der gar nicht zu verachten, da er den Briten einst an den Ufern des Helmund eine heiße Feldschlacht lieferte. An seiner Seite finden sie wahrscheinlich den Sohn seines Freundes und Waffenbruders Akram Khan, „den wir vor der Mündung einer Kanone wegschossen, weil er unsere Ansicht über die Rechte des Schah Soojah nicht theilen wollte" . . . „Wir könnten mit diesen widrigen Bildern ad infinitum fortfahren, aber wir denken, wir haben nur Genüge angedeutet, in welches Wespennest wir im Begriff sind, unsere Hand zu stecken." (Die gestern von der Times erwähnten starken Truppenansammlungen in Peshawur sind daher wohl als Vorsichtsmaßregel zu betrachten und deuten nicht nothwendig einen Versuch zur Eroberung Afghanistans an.)

Auch die Post, so eifrig sie sonst zum Kampf gegen Russisch-Persien bläst, scheint die zweifelhafte Stimmung des Publikums zu berücksichtigen und zeigt heute an, daß ein langer und kostspieliger Krieg im fernen Mittelasien zwar nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liege, aber wahrscheinlich sei das Schlimmste vorüber und die nächste Post werde vermuthlich die Wiederherstellung des Friedens in Aussicht stellen. Somit seien alle auswärtigen Fragen von Wichtigkeit auf dem Wegr der Erledigung, und die Regierung werde in der nächsten Session ihre ganze Energie den Bedürfnissen der heimischen Verwaltung widmen können.

## Spanien.

**Madrid,** 16. Januar. Es wird versichert, daß sich Spanien auf das dringende Verlangen des päpstlichen Hofes bereit erklärt, den Verkauf derjenigen geistlichen Güter rückgängig zu machen, für welche am Tage des Erscheinens des Aufhebungs-Dekrets (15. Oktober v. J.) die erste Einzahlung noch nicht geleistet war. Von welcher Bedeutung das dem Vatikan gemachte Zugeständniß wäre, beweist am besten der Umstand, daß die Regierung bemüht ist, das getroffene Uebereinkommen geheim zu halten, und nicht wagt, bei der ohnehin herrschenden Aufregung mit demselben hervorzutreten. Schon in diesem Augenblicke giebt der Verkauf der Staatsgüter zu ernstlichen Mißhelligkeiten zwischen Privaten und der Regierung Anlaß. Sie erinnern sich wohl, daß der Finanzminister Madoz, progressistischen Angedenkens, auf die Einzahlungen der Käufer von Staatsgütern hin 8prozentige Obligationen ausgestellt und es den Käufern freigegeben hat, mit diesen Papieren die vorgeschriebenen Ratenzahlungen zu machen. Da nun ein Termin der Einzahlung gekommen, fanden sich Käufer mit der schuldigen Summe in solchen Obligationen ein; allein das Finanz-Ministerium forderte baares Geld und verweigerte die Annahme der Papiere. Die Sache brachte große Entrüstung hervor. Viele der Betroffenen, welche Fremde waren, wandten sich an ihre Gesandtschaften oder drohten, sich an diese zu wenden. Es fand eine Berathung unter den höchsten Beamten im Finanz-Ministerium statt, und es soll die Annahme der Papiere beschlossen worden sein. — Man legt in der offiziellen Welt ganz besondere Wichtigkeit auf die Minister-Berathung, welche heute Nachts im Palaste unter dem Vorsitze der Königin stattfinden wird, und es wird behauptet, daß die Ministerfrage endlich zur Entscheidung kommen werde. Wie die Wohlunterrichteten wissen wollen, hat Narvaez wieder durch die vielen Gerüchte von bevorstehenden Unruhen, durch die aufgereizte Stimmung, welche sich von allen Seiten kund giebt, an Einfluß im Palaste gewonnen. Man spricht von revolutionären Kundgebungen drohender Art in den Vorstädten und fügt hinzu, daß diese Kundgebungen durch Agenten des Generals Narvaez zu seiner Erhaltung im Amte hervorgerufen oder wenigstens geduldet werden. Sicher ist es, daß man am hellen Tage aufrührerische Anschlagezettel an den Mauern lesen und Gruppen vor denselben sehen kann, ohne daß die Polizei, die doch in Madrid reich vertreten ist, etwas dagegen thut.

Eine Depesche aus Madrid vom 21. Januar lautet: „Der amtlichen Zeitung zufolge sind die Minister in allen Fragen vollkommen einig. — Die Bande der Hierros hat von der erlassenen Amnestie Gebrauch gemacht und sich unterworfen." (K. Z.)

## Italien.

**Rom,** 12. Januar. Die Concordats-Unterhandlungen mit Würtemberg sind in ihr letztes Stadium eingetreten. Herr von Ow, der vor drei Wochen aus Neapel hierher zurückkam, hat kürzlich aus Stuttgart neue Instruktionen und mit ihnen zugleich ein ausführliches Promemoria erhalten, worin die königliche Regierung mit ihrer Auffassung des zur Begutachtung eingesandten Concordat-Entwurfes diejenigen Klauseln, Verwahrungen und Bedingungen aus einander setzt, die sie beim Fortgange der Unterhandlungen und vor dem Abschlusse des Uebereinkommens in ihrem Interesse der diesseitigen Berücksichtigung empfohlen wissen will. Gleiches läßt sich nicht von der Lage der badischen Unterhandlungen sagen, wiewohl auch sie nicht still stehen. — Die Nachricht von der Ermordung des Erzbischofs Sibour hat, wie Sie leicht denken können, einen tiefen Eindruck auf den heiligen Vater gemacht. Monsignor Sibour hatte sich, als er vor zwei Jahren hier war, Wohlwollen und Vertrauen des Papstes in hohem Grade zu erwerben gewußt. Bei der Einweihung der St. Pauls-Kirche assistirte nur er mit einem andern fremden Prälaten dem heiligen Vater, als dieser während der Consecration der Basilika das Kreuz in der Tribune befestigte — eine Ehre, die sonst nur Cardinalen zu Theil wird. In einem der nächsten Consistorien sollte er mit dem Purpur bekleidet werden. (K. Z.)

# Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 24. Januar. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen beehrte gestern Abend den ersten Theil der Vorstellung im Kärgerschen Cyrkus mit Höchstseiner Gegenwart und kehrte schon gegen 8 Uhr aufs Schloß zurück. — An den Vorstand der vereinigten Böttchermeister, welcher den Prinzen um die hohe Gunst ersucht hatte, dem gestrigen Balle im Kutznerschen Saale beizuwohnen, ist von dem Hofstaats-Sekretär im Auftrage Sr. königl. Hoheit ein Schreiben ergangen, in welchem dem Vorstande für die Einladung zu dem Balle bestens gedankt, jedoch bedauert wird, der freundlichen Einladung nicht folgen zu können, indem Höchstderselbe anderweitige Abhaltung habe.

* **Breslau, 24. Januar. [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten werden von den Herren: Diakonus Herbstein, Konf.-Rath Heinrich, Lektor Dr. Schian, Prediger Tusche, Prediger Hesse, Ober-**

## Sonntagsblättchen.

Die Zeitungen sind still über den Todesfall eines Mannes hinweggegangen, welcher seit mehr als vierzig Jahren unablässig bemüht war, nicht Breslau allein, sondern ganz Schlesien auf die Beine zu bringen. Freilich entbehrte man schon seit ein Paar Jahren den Anblick des kleinen, schwarzlockigen und schwarzbärtigen Mannes, welcher allezeit à quatre epingles aufgeputzt, immer in Schuhen und weißen Strümpfen, mit merkwürdig auswärts gedrehten Füßen, unsere Straßen durchwandelte, und ich selbst hatte den guten Baptiste schon längst für todt gehalten, als ich seine Todes-Anzeige las.

Mit ihm ist wieder eines der wenigen Originale des alten Breslau und eines der populärsten hinübergeschieden; denn jedes Kind kannte ihn, und die Erwachsenen beiderlei Geschlechts begrüßten in ihm ihren Lehrer, welcher mit manchem mitleidsvollen Kopfschütteln ihre ersten Schritte auf der Tanzbahn des Lebens begleitet hatte. Ach! wie oft mußten wir in der Tanzstunde sein immer unwilliger werdendes: Un — deux — trois vernehmen, ehe wir die Anfangsgründe des verwünschten Contredanse begriffen, welcher jetzt im Wollschläger'schen Cirkus präciser und eleganter geritten, als in den meisten Gesellschaften getanzt wird.

An den Namen Baptiste knüpfen sich für den größten Theil der Bevölkerung Schlesiens die schönsten Erinnerungen ihres Lebens; denn die erste Tanzstunde war ja der erste Schritt in's Leben. In der Tanzstunde emanzipirte sich die weibliche Jugend von der Qual des Backfischthums, und der junge Tölpel, welcher bis dahin gewohnt war, über seine eigenen Füße zu stolpern und über das Bedürfniß von Glacee-Handschuhen und Vatermördern zu spotten, lernte mit dem Courschneiden die soziale Bedeutung jener beiden Requisiten schätzen. — Die erste Tanzstunde! Wie pochte jedem das Herz; selbst dem schnippischen Mädchen, welches die eigene ängstlich-freudige Aufregung unter einem wegwerfenden Lächeln verbarg, womit sie sich ein Uebergewicht, den jungen Männern gegenüber, gab, die ihren ersten Engagements-Versuch wagten und roth dabei wurden. Nur jene gesetzten Jungfrauen mit der Erfahruug vieler Tanzwinter, welche selten einer Tanzstunde ganz fehlen, weil sie das Bedürfniß fühlen, sich der unerfahrenen Jugend anzunehmen und ihrer Schüchternheit zu Hilfe zu kommen, zeigten die sichere, kaltblütige Haltung, wie sie die Praxis allein verleiht und welche die Schüler gewann, weil sie entgegenkommende Schonung ihrer Schwächen zeigte. Jedenfalls war es Jedem ein feierliches Gefühl, wenn er von Baptiste die erste Lektion empfing; denn dieser war bei aller Urbanität der Umgangsform doch ein Lehrer, welcher die Sache ernst nahm, bis zur Grobheit, und manchmal seine Eleven wie die Rekruten behandelte. Es mochte ihm diese Manier von seiner eigenen militärischen Laufbahn noch hängen geblieben sein; denn Baptiste gehörte zu dem Schaum, welchen der eherne Strom de la grand armée auf seinem Zuge durch die verschiedenen Länder Europa's hier und da abzusetzen pflegte. Diese Franzosen fanden immer sehr schnell ihre gesellschaftliche Position. Denn wie in jedem Deutschen innerlich ein Hausknecht steckt, so steckt in jedem Franzosen, ob Herzog oder Tambour, ein Fechtmeister oder Tanzlehrer. Baptiste ist übrigens mitten in der Campagne gestorben, d. h. inmitten der Ballsaison, welche mit rauschendster Fröhlichkeit über uns hereingebrochen ist, obwohl die öfter als sonst um diese Jahreszeit gehörten Trauertöne der Leichenmusik ein etwas schauriges Accompagnement dazu abgeben. Leider rafft der Würgengel der Epidemie nicht allein zahllose Opfer hinweg; das soziale Drama gipfelt sich auch mehr als man je erfahren hat, zum Selbstmord oder doch zum Versuch desselben, und erst dieser Tage ereignete sich eine jener traurigen Katastrophen, welche die französischen Romantiker so ergreifend zu schildern wissen, obwohl sie in Paris zu den gewöhnlichen Tages-Ereignissen gehören. Behüte uns der Himmel vor dem Umsichgreifen dieser Art von Romantik, zumal wir doch die Romantik überhaupt, trotz aller Couponschneiderei und Dividenden-Leidenschaft unseres kalkulirenden und spekulirenden Zeitalters, durchaus nicht entbehren, so daß man mit Recht behaupten kann: es fehle unserem Schlesien nur ein Dumas, um Sozial-Romane zu liefern, welche durch pikante Kombinationen und kecken Situationswitz jede blos aus der Phantasie geschöpfte Dichtung an Effekt überbieten müßten. Leider sind alle bisherigen Versuche, dieses Feld auszubeuten, an der Ohnmacht des dazu entschlossenen Talents gescheitert, und auch „die Ettingshofens" (ein Familiengemälde von Caroline von Reder, Nordhausen bei Büchting, 1857, 2. Bd.) machen davon keine Ausnahme, obwohl die benützten Motive handgreiflich und bekannt genug sind, um die Personen, welche sie vor unser Auge drängen, durch eine, mindestens geschmacklose Verschmelzung von Wahrheit und Dichtung zu compromittiren.

Aber kehren wir von der Dichtung zum Leben zurück, so müssen wir gestehen, daß dasselbe bei uns gegenwärtig wirklich nur ein Tanz ist, sogar in zwiefacher Bedeutung. Denn wir kreisen tanzend zugleich um eine Sonne, deren freundlich strahlendes Licht dem diesjährigen breslauer Winter einen vorher nicht gekannten Glanz verleiht und alle Herzen mit wohlthuender Wärme erfüllt.

Darf man sich wundern, wenn alle Lebenskreise sich dieser Sonne entgegendrängen, um einen Strahl derselben aufzufangen? Wundern dürfte man sich und müßte es tief beklagen, wenn das Gegentheil der Fall wäre!

Als eine freundliche Gabe für Viele mögen daher hier die beiden Portraits empfohlen werden, welche die Kunsthandlung von Fr. Schulze in Berlin im Stich erscheinen ließ und welche wohl bald jede Wohnung schmücken werden: wir meinen die Porträts Sr. k. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und J. k. Hoheit der Kronprinzessin Viktoria von England.

Die sprechendste Aehnlichkeit der Bilder und deren vortreffliche künstlerische Ausführung sind ihre selbstverständliche Empfehlung; doch wird ihr Werth noch dadurch erhöht, daß jedem Bilde das getreue Facsimile des hohen Originals beigefügt ist.

## Aus dem Leben einer Künstlerin.

(Nach A. R. de Beuvoir.)

Es war ein Septemberabend. Wir befanden uns, sie und ich, in ihrem eleganten Salon von Chantilly. Sie! das heißt eines jener herrlichen Geschöpfe, mit denen Gott so geizig ist, ein Verein von Anmuth, Geist und Herz; eines jener seltenen Wesen, die auf die Welt kommen, um zu bezaubern und zu beglücken. Bevorzugte Naturen, welche die Schrecken des Kampfes nicht kennen! Glückliche Naturen, denen Alles leicht wird, und die weder den Betrug, noch den feigen Angriff, weder die Kränkungen der Eigenliebe, noch das Elend, diesen traurigen Begleiter auf dem Lebenswege des Künstlers, zu fürchten haben.

Auf den Boden der aristokratischen Welt versetzt, würde die Frau, von der ich spreche, die größte Dame ihrer Zeit geworden sein. Der Kunst gewidmet, beherrschte sie dies Terrain unumschränkt.

Das Scepter dieser Frau war ihre Anmuth, ihre Lächeln; sie krönte sich mit ihrem Genie, und als Höflinge dienten ihr die Bewunderung und Liebe der berauschten Menge; ihre Stimme, die zarteste der Harmonien, entzückte die Gefühllosesten, unterwarf die Widerstrebensten und klang mit gleichem Wohllaut durch die langen und heitern Jahre dieser unbestrittenen Herrschaft. Sie regierte Paris. Was weder ein Kaiser, noch zwei Könige durch die Macht ihrer Waffen vermochten, Paris unbedingt zu unterwerfen und zu beherrschen, ihr gelang es durch die unwiderstehliche Gewalt des Talents.

Auf diesem glorreichen Wege schritt jene Königin der Kunst voran. Ihr Leben war ein ununterbrochenes Lächeln, ein langer Sieg. Glückliche Siege, die ohne eine Thräne errungen werden!

Wenn man sie in dem großen Fauteuil aus Ludwigs XV. Zeiten sitzen sah, das Haupt auf eine weiße und feine Hand gestützt, mit dem träumerischen Blick, der lächelnden Lippe, man wäre in Verlegenheit gewesen, diesem reizenden Wesen ein Alter zu geben.

Es war weder das Gesicht eines jungen Mädchens, noch das einer alten Frau, sondern etwas so Feines und Verführerisches, wie ein Pastellgemälde von Latour, ein anmuthiges Bild, von dem sich das Auge nicht losreißen konnte.

Die Frau, die ich hier zu zeichnen suche, stammt aus dem vorigen Jahrhundert, ohne etwas von ihrer ursprünglichen Anmuth verloren zu haben. Stumm und aufmerksam betrachtete ich das himmlische Geschöpf.

Obgleich die Vertraulichkeit, die seit einigen Jahren zwischen uns herrschte, mir jeden Tag Gelegenheit gab, meinen Blick auf ihrem Antlitze ruhen zu lassen, beleuchtete es die Träumerei, die sich darüber ergossen, mit einem zarten Reflexe, der es mir noch anziehender und theuerer machte. Die Züge waren von der edelsten Reinheit, und die Physiognomie bildete einen Verein der schönsten und zartesten Linien. Eine poetische Blässe gab dem Ausdrucke der Augen einen lebhaften Glanz. Ihre edle und hohe Gestalt, obgleich etwas stark, wie die grie-

Prediger Reizenstein, Prediger Kutta, Prediger Dondorff, Pastor Stäubler, Prediger David, Prediger Etzler, Konf.-Rath Wachler (zu Bethanien).

Die Nachmittags-Predigten: Diakonus Pietsch, Pred. Winderling (aus Neusalz zu Magdalena), Kandidat Weber (zu Bernhardin), Kandidat Rachner (Hofkirche), Pastor Letzner, Prediger Mörs, Prediger Weiske (zu Christophori).

δ **Breslau**, 24. Januar. [Verschiedenes.] Nächsten Donnerstag den 29. Januar, Vormittags 9 Uhr, findet die feierliche Installation des zum Propst berufenen und als solcher bestätigten Hrn. Schmeidler in der Kirche zu St. Bernhardin durch Hrn. Konsistorialrath Heinrich statt. — Der, genannter Gemeinde zugehörige, Kirchhof bei Rothkretscham wird von jetzt ab in Gebrauch genommen, nachdem die bisherige Begräbnißstätte an der äußeren Promenade und Vorwerksstraße bereits geschlossen worden ist.

Laut amtlicher Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatt sind im zweiten Semester vorigen Jahres um mehr als die Hälfte weniger Brände als im ersten Semester eingetreten; auch waren sie an sich von geringerem Umfange, und nur im Kreise Ratibor haben 5 Brände eine Entschädigung von 9357 Thlr. und im Kreise Beuthen 2 Brände 9099 Thlr. nöthig gemacht. Ueberhaupt sind im vorigen Jahre 383 Brände vorgekommen, und die Gesammt-Unkosten belaufen sich auf 219,169 Thlr. Davon sind bereits gedeckt 149,888 Thlr., also blieben zur Deckung noch 69 281 Thlr. übrig, welche durch Ausschreibung eines 2¼fachen Beitrags-Simplum (also auf jedes Hundert der Versicherungs-Summe in erster Klasse 1½ Sgr., zweiter Klasse 3 Sgr., dritter Klasse 6 Sgr., vierter Klasse 9 Sgr.) geschehen soll. Die Haupt-Versicherungs-Summe ist im zweiten Semester um etwa 597,730 Thlr. gestiegen, und wird am 1. Januar 1857 mit circa 33,440,000 Thlr., das Beitrags-Simplum für letztere aber, ohne den fixirten Jahresbeitrag für versicherte Fabrikate, ungefähr mit 30,566 Thlr. abschließen.

§ **Breslau**, 24. Januar. [Zur Tages-Chronik.] Unter den Festlichkeiten der vergangenen Woche zeichnete sich der Ball der Unteroffiziere vom 1. Kürassier-Regiment, welcher Donnerstag im Weiß'schen Saale stattfand, durch schöne Arrangements aus und erfreute sich der Theilnahme vieler Ehrengäste, namentlich auch des Kommandeurs und der Offiziere des Regiments. Der Saal war mit Waffen, militärischen Emblemen und Gemälden ebenso reichlich als geschmackvoll dekorirt. — Nicht minder lebhaft war die Betheiligung an dem gestrigen Balle der „vereinigten Böttchermeister" im Kutznerschen Saale, woselbst die dreifache Logenreihe von Zuschauern dicht garnirt, das Parquet aber von einer heiteren Tanzgesellschaft nur mäßig gefüllt war. Nach 9 Uhr begann der sehnlichst erwartete Reifentanz: die Böttcher im Kostüm schritten gravitätisch, paarweise durch Reifen verschlungen, unter Leitung von zwei komischen Figuren, bei den Klängen einer fröhlichen Musik in den Saal und führten das beliebte mittelalterliche Fastnachtsspiel so meisterhaft aus, daß es wiederholentlich von dem zahlreichen Publikum mit lauten Beifallszeichen belohnt wurde. Wiederum verursachte das auf der Stelle angefertigte Faß, welches durch die eingesenkten Heber nach Belieben weißen und Rothwein spendete, allgemeine Ueberraschung, die sich später auch bei den schwierigen Balancirproben und kühnen Reifenschwenkungen lebhaft äußerte. Am Schlusse der mannigfachen Touren bestieg Herr Böttchermeister Jänsch eine von den Mitwirkenden aus sämmtlichen Reifen improvisirte Tribüne und ließ, nach einer sinnigen Ansprache, Se. Majestät den König, Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm, die Behörden des Staates und der Stadt, den Handels- und Handwerkerstand, sowie die Gesellschaft und deren Angehörige hochleben. Diese Toaste wurden mit Begeisterung aufgenommen, so daß sie unter dem Tusch des Orchesters kräftig wiederhallten. Gegen 10 Uhr war das festliche Schauspiel beendigt, und der eigentliche Ball nahm seinen Fortgang, welcher die Familien bis zum frühen Sonnabendmorgen vereinigt hielt.

Eine neue Thätigkeit entwickelt sich in der Anfertigung von Blech-Blumen zur Verzierung der Zimmer, Gebäude und Schaufenster, womit die Einrichtung verbunden, daß diesen Blechblumen Gasflammen in verschiedenen Formen und Farben entströmen. Dieser Tage hat der Klemptnermeister Lichtwitz Blumen-Vasen mit dazu gehörigen Bassins vollendet, in welchen den der Natur in Form und Farben entsprechenden Blumen und Pflanzen, als Tulpen, Lilien, Aurikeln, Vergißmeinnicht ꝛc. einerseits Wasser- andererseits wieder Feuer-Strahlen entquillen, und die zum Schmucke des am heutigen Abend zu eröffnenden Ballsaales im Theater bestimmt sind.

** [Der Konvent der barmherzigen Brüder] veröffentlicht eine Nachweisung der Kranken, welche in dem Institute während des verflossenen Jahres 1856 ohne Unterschied der Religion und des Standes unentgeltlich aufgenommen, verpflegt und entlassen worden sind, nebst Bemerkung der Krankheitsformen und des Kurerfolges. Aufgenommen wurden, einschließlich des Bestandes aus d. J. 1855 im Ganzen 1997 Personen, davon wurden als geheilt entlassen 1761, als erleichtert 8, ungeheilt 19; es starben 133 und blieben in der Kur 76. Von den im verflossenen Jahre aufgenommenen Kranken gehörten 966 der katholischen, 948 der evangelischen und 1 der mosaischen Religion an. Von den Verstorbenen waren 66 katholisch und 67 evangelisch. Ungefähr 3580 erhielten ärztliche Behandlung und meist auch die Medizin unentgeltlich. Zu chirurgischen Verbänden kamen 3112 Personen und die Zahl der Zahnoperationen betrug 9570. Mit dem Danke für die Spenden des vergangenen Jahres wird die Bitte für deren reichliche Fortsetzung und Vermehrung verbunden.

∋ **Breslau**, 24. Januar. Nächsten Montag, Nachmittag 3 Uhr, wird auf dem großen Kirchhofe die feierliche Einweihung des einfachen Denkmales auf dem Grabe des Prediger Knüttell stattfinden. Eine Anzahl Lehrer wird sich bei der Feierlichkeit durch Aufführung passender Gesänge betheiligen.

§ **Breslau**, 23. Jan. Zu der am 27. Januar bevorstehenden Gedächtnißfeier für den verewigten K.-R. Jonas Fränckel, als Stifter des jüdisch-theologischen Seminars, hat der Direktrr desselben, Herr Dr. Z. Franckel soeben den neuesten Jahresbericht erscheinen lassen. Voran geht eine wissenschaftliche Abhandlung: „Ueber Sabbatjahr-Cyklus u. Jobelperiode", ein Beitrag zur Archäologie und Chronologie der vor- und nachexilischen Zeit, mit einer angehängten Sabbathjahrstafel, von dem Mathematiker Herrn Dr. B. Zuckermann. Hierauf folgen die allgemeinen und statistischen Nachrichten, woraus wir in Nachstehendem das Wesentlichste hervorheben.

Das Seminar zählt das dritte Jahr seines Bestehens, und ist aus dem Stadium der Fluktuationen herausgetreten, in welchem sich jedes geistige Unternehmen im Beginne seiner Verwirklichung, bei dem Uebergang aus der Idee in die Wesenheit befindet. Der Kursus für den sich zum Rabbiner heranbildenden, mit gehörigen Vorkenntnissen eintretenden Hörer wurde auf sieben Jahre festgesetzt; das Bestreben der bisherigen zwei Jahre war auf die gründliche Unterlage des Bibel- und Talmudstudiums, der hebräischen Grammatik und Sprache, der Religionsgeschichte, sowie auf die Pflege der klassischen und realistischen Wissenschaft gerichtet; auf diesem Wege wird auch im dritten Jahre fortgefahren werden. Nach Verlauf desselben wird in nun ermittelten Kursen auch den andern, in dem bei Eröffnung des Seminars veröffentlichten Programm bezeichneten Gegenständen, als: Einleitung in die Talmude und Midraschim, Geschichte der jüdischen Literatur, Religionsphilosophie und Ethik nach jüdischen Quellen, Homiletik, Pädagogik und Katechetik, rituelle (talmudische) Praxis, Geist des mosaischen Kriminal- und Civilrechts, mit besonderer Hervorhebung des mosaisch-talmudischen Eherechts, Rechnung getragen werden. Auch ist der Besuch der Universität zur Pflicht gemacht. — Die in den Studienkreis gezogenen, an sich der Erziehungslehre angehörenden Fächer: Pädagogik und Katechitik, besagen deutlich, daß in dem Volkslehrer auch zugleich der Jugendlehrer herangebildet werden soll. — Das Seminar zerfällt nun in zwei Abtheilungen: Die Rabbinerabtheilung und Lehrerabtheilung. An diesen wirken außer dem Direktor die Lehrer DDr. J. Bernays, H. Grätz, M. Joël, B. Zuckermann. Lehrer Holländer, dem die Anstalt die volle Anerkennung seines Fleißes und seiner Hingebung an seinen Beruf ausspricht, ist ausgeschieden. Die Rabbinerabtheilung zählt 29 Hörer, und zwar 19 Preußen, 4 Oesterreicher, drei Hannoveraner, 1 Darmstädter, 1 Badenser und 1 Schweden. Von diesen Hörern besuchen 10 die Universität. Die Lehrerabtheilung hatte bis zum Jahresschluß nur 3 Zöglinge. Mit Freude spricht die Anstalt ihren Dank für manche ihr gewordene Beweise des Wohlwollens und der ehrenden Theilnahme aus. Als Gönner des Instituts sind u. A. genannt: Herr Oberrabbiner S. L. Rapoport in Prag, Herr Lieber ebendaselbst, Herr Oberlehrer Dr. M. Wiener in Hannover, Hr. Bankier J. Prinz und Herr Dr. med. J. Lobethal von hier, Herr J. Lehmann, Redakteur des „Mag. f. Lit. d. A." aus Glogau, Herr S. K. Frankel aus Prag und Herr G. A. Itzig aus Nakel.

Eine freundliche Aufmunterung fand das Seminar in der Betheiligung der prager israel. Gemeinde, die das Große und Edle im Glauben von jeher fördernd, unter den Gemeinden Deutschlands zuerst und für jetzt noch allein stehend, dem Seminar ihre Anerkennung aussprach. Die Repräsentanz der Gemeinde hat ein jährliches Stipendium von 100 Fl. K.-M. errichtet, und ihren Vorstellungen ist auch zu verdanken, daß das kk. Kultusministerium österreichischen jüd. Jünglingen freigegeben hat, ihre theologischen Studien am hiesigen Seminar zu machen. — Stipendien wurden außerdem bewilligt von einem Verein in Hannover und von dem Magistaat zu Hildesheim.

**Breslau**, 24. Januar [Personalien.] Weltpriester Franz Cieslik in Broslawitz, Archipresbyterat Peiskretscham als Kapellan daselbst. Pfarr-Administrator Carl Seeliger in Klein-Kreidel als Kreis-Vikar nach Jauer, Archipresbyterat gleichen Namens. Pfarr-Administrator Franz Nickel in Loncznik als Kreisvikar nach Himmelwitz, Archipresbytera Groß-Strehlitz. Curatus Joseph Majunke bei St. Adalbert hierselbst als Pfarr-Administrator in Spir. et Temp. nach Lissa bei Breslau. Kuratus Johannes Schneider bei St. Matthias hierselbst als Administrator an dieser Pfarrkirche. — Schuladjuvant Johannes Jänsch in Follmersdorf als solcher nach Zottwitz, Kreis Ohlau. Schul-Adjuvant Joseph Daniel in Gauers als solcher nach Lindenau, Kreis Grottkau. Schulamts-Kandidat Franz Pollak aus Kerpen als Schul-Adjuvant nach Roßberg, Kreis Beuthen O/S. Schul-Adjuvant Amant Hubrich in Marienau als wirklicher Schullehrer in Nieder-Schönfeld, Kreis Bunzlau. — Schulsubstitut Adalbert Ulbrich in Grünberg als solcher an die katholische Schule in Striegau, Kreis gleichen Namens. (Kirchen-Bl.)

[Central-Auswanderungs-Verein.] Sitzung vom 21. Januar. Vorsitzender: Rektor a. D. Zorn. Tagesordn.: Jahresbericht. Der von der Versammlung erwählte Revisor, Herr Rother, stattete seinen Bericht ab über die Kassenverhältnisse und die Bibliothek, und auf Grund desselben wurde dem Vorstande von der Versammlung Decharge ertheilt. Der Vorsitzende dankt hierauf für das ihm und dem Vorstande geschenkte Vertrauen und legt das ihm übertragene Amt in die Hände der Versammlung zurück. — Es ward nun zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. — Auf den Antrag eines Mitgliedes wird der bisherige Vorstand für das laufende Jahr durch Akklamation wieder gewählt, und zwar Herr Rektor a. D. Zorn zum Vorsitzenden, Herr König zum Kassirer und die Herren Fischer, Niesel und Ertel zu Schriftführern des Vereins. — Es wurde hierauf noch der Antrag gestellt und zum Beschluß erhoben, daß die öffentlichen Sitzungen des Vereins allmonatlich einmal und zwar am Mittwoch nach dem 15. eines jeden Monats in dem bisher benutzten Lokale stattfinden sollen. — Der Vorsitzende zeigt schließlich an, daß die Sprechstunden täglich von 12—2 Uhr, wie früher, bestehen bleiben. — Die nächste Sitzung findet am 18. Februar statt. n.

Ω **Breslau**, 22. Jan. [Wappengallerie schlesischer Städte. III. Vergl. Nr. 13 und 18.] Wie Winzig, so erinnert auch Neumarkt, das alte deutsche Markt-Städtlein inmitten des einst ganz slavischen Schlesiens, an den früher — trotz ungelichteter Wälder und minderer Kultur-Fortschritte — in unserem Lande allgemein gepflegten Weinbau. Unsere Altvorderen wußten aus der schlesischen Traube ein gutes Getränk zu machen, methartig, das sich die Klosterherren gut munden ließen, wie heut unsere „Kenner" den Grünberger gern trinken, hoch preisen und theuer bezahlen, wenn er — mit fremdem Etikett zu diesen Thörichten kommt. Unsere Vorfahren besaßen mehr patriotischen Stolz: sie setzten, wenn er auch nicht Muskateller und Tokayer trug, ihren Weinstock in's Wappen, und ließen ihn vom Kaiser bestätigen, und so trägt denn auch Neumarkt den seinigen im rothen Felde; daneben den halben deutschen Reichsadler in Gold, rundum schönes Blattwerk in Silber. — Deutsch-Wartenberg läßt auf munterm Schimmel einen Postillon durch schwarzes Feld unter goldenem Blattwerk reiten. Peiskretscham trägt zwei Thürme auf einem Schifflein oder liegenden Halb-Monde, umgeben von Umschrift und Eichenschmuck. Höchst bunt sieht Löwenbergs Schild aus: neben dem rothen Löwen des linken Feldes füllt das rechte Feld ein in schachbrettweise roth, weiß und schwarz musivisch karrirten Adler, und der Helm, von welchem stolz rothes und weißes Blattwerk sich herabschwingt, um das Wappen, trägt als Schmuck 2 mächtige Schwingen, eine weiße, eine schwarze, mit rothen Perlen oder Punkten. Schön und in ganz abweichender Construction zeigt sich Patschkau: eine grau- und goldene Mauerkrone schwebt statt des Helmes über dem Schilde, und in diesem fliegt der schwarze Adler mit dem Oelzweige im goldenen Felde. Hoyerswerda's Wappen trägt 3 grüne Bäume auf dunkelblauem Grunde, einen Baum als Helmschmuck des goldenen Helmes, Blattwerk in Gold. — Noch bemerken wir, daß Kanth (oder Canth? oder Kant?) zwei aufrechte Löwen im grauen Schilde führt, und daß Groß-Glogau's neulich erwähntes Wappen, vierfeldrig, aus einem schwarzen Raben und schwarzem Stierkopf, schwarzem Adler und der Madonna sich zusammensetzt. Es sei hier wiederholt, daß wir überall nur das erste Augenfällige angeben, auf das Minutiöse aber uns nicht einlassen können, da wir in der Beschreibung weder zu lang, noch langweilig werden dürfen. Im nächsten aber setzen wir auseinander, wie ein „Schönberg" beschaffen, und stellen dann die Preis-Frage, in welches der heut lebenden Geschlechter dieses Thier — denn ein Thier ist's und kein Berg — gehören möge.

\+ **Sagan**, 22. Jan. Der landwirthschaftliche Verein in Priebus, Kreis Sagan, hat auch in diesem Jahre wiederum aus seiner Vereins-Kasse zwei Prämien an bäuerliche Wirthe vertheilt. Es sind dies der Gärtner Christoph Geiseler zu Steinbach und der Häusler Adolph Hensel zu Dobers, welche sich durch regen Fleiß in der Verbesserung ihrer Felder und Wiesen so ausgezeichnet haben, daß sie ihren Standesgenossen als Muster aufgestellt werden können. Sie erhielten Jeder 5 Thlr. Die nächsten Prämien sollen an solche Dienstboten ausgegeben werden, welche eine lange Reihe von Jahren einer und derselben Herrschaft treu und ehrlich gedient haben. — Auf dem am 17. Januar hier abgehaltenen Getreidemarkte galt der berl. Scheffel Weizen 2 Thl. 10 Sgr. bis 2 Thl. 25 Sgr., Roggen 1 Thl. 16 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Gerste 1 Thl. bis 1 Thl. 12 Sgr., Hafer 25 Sgr. bis 1 Thl., Erbsen 1 Thl. 17 Sgr. bis 1 Thl. 22 Sgr., Kartoffeln 16 Sgr. — Die Butter-Preise sind seit einigen Wochen wieder ermäßigter. Das Pfund gilt jetzt nur 6 Sgr. bis 6 Sgr. 6 Pf. Früher das Pfund 9 Sgr. — Vorgestern feierte der hiesige Gewerbeverein sein sieben und zwanzigstes Stiftungsfest mit Festmahl und Ball. Nahe an 200 Damen und Herren nahmen an dieser Feier Theil. Passende Gesänge und gewählte Musik-Piecen, von dem stark besetzten Orchester gut vorgetragen, wechselten bei dem Festessen mit einander ab. Hr. Bürgermeister Schneider brachte Sr. Majestät dem Könige einen Toast, ebenso Hr. Erzpriester Nickel Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin von Sagan. Hr. Superintendent Reymann sprach den Wunsch über das weitere Fortbestehen des Gewerbevereins aus, und brachte dem Stifter des Vereins, Hrn. Kaufmann Klocke in Breslau, ein Lebehoch! Eben so wurden noch verschiedene Toaste dargebracht. — Nächsten Sonnabend, den 24. d. M., feiert die hier bestehende Zelter-Liedertafel das Stiftungsfest, welchem sehr viele Gäste beiwohnen werden.

⊠ **Liegnitz**, 21. Jan. [Inschriften der alten und neuen Glocke. — Der Brauberechtigten General-Konferenz.] Vor einigen Wochen ward eine der drei Gloken, welche sich auf dem Kirchthurm zu St. Peter Paul befinden, herabgenommen, weil sie schadhaft war, und durch eine neue ersetzt werden muß. Es ist sowohl für die Kirchengeschichte als auch für die Chronik der Stadt von Wichtigkeit, die Zeit zu ermitteln, wenn die Glocke gegossen und auf den Glockenstuhl gehoben worden ist. Referent begab sich daher

---

chischen Statuen, hatte sich die ganze Eleganz der ersten Jugend erhalten.

Jede ihrer Bewegungen trug den Stempel der Vertrautheit mit der großen Welt, der Bekanntschaft mit den Formen der Gesellschaft. Ihre Arme und Schultern entfalteten eine Schönheit und Frische der Contouren, die einen Maler oder einen Schüler des Phidias hätten bezaubern müssen; das Elfenbein ihrer Zähne, der regelmäßig schönsten, die ich je gesehen, hob den Glanz ihres Gesichts. Ihr Lächeln war die Unsterblichkeit der Jugend, ein Arsenal des Zaubers, der Bosheit und des Witzes.

Mit einem Worte: es war Demoiselle Mars. Denen, welche die Farben dieses Porträts etwas zu jugendlich frisch finden möchten, antworte ich, daß ich die Mars mit den Augen eines jungen Mädchens sah, für welche es kein Alter giebt. Es war für mich eine Frau, kein Datum. Nur die alten Leute sprechen gern von dem Alter anderer.

„Woran denken Sie?" fragte sie mich, als sie mich in Gedanken versunken sah.

„An Sie", antwortete ich.

„An mich?"

„Ja; ich fragte mich, welche Epoche Ihrer Vergangenheit Sie in diesem Momente an dem Blicke vorüberziehen lassen?"

„Wahrhaftig", sagte sie, „Sie sind eine Fee, welche Gedanken räth! Ich dachte wirklich an eine Zeit, die längst verschwunden."

Sie seufzte.

„Ich habe viel gesehen", fuhr sie fort, „ich habe die Sitten meiner Zeit beobachtet und in meiner Erinnerung mehr als ein merkwürdiges Ereigniß, mehr als einen seltsamen Charakter, mehr als ein pikantes Abenteuer, mehr als eine dramatische Geschichte bewahrt, die der Auffrischung werth wäre."

„Ihre Erinnerungen!" rief ich. „O welch' ein reizendes Buch!"

„Das Sie gern durchblättern möchten, „Neugierige," — versetzte sie geschmeichelt.

„Ja", beeilte ich mich zu antworten.

„Wenn dem so ist, werde ich Ihnen diesen Abend einige Episoden aus meinem Leben erzählen, um Sie zu unterhalten, mein liebes Kind, wenn Sie nämlich nichts Besseres zu thun haben, als mir zuzuhören. Doch versichere ich Sie, daß ich nur Wahrheit, keine Dichtung zu geben im Stande bin.

Ich näherte mich ihr mit unaussprechlicher Freude. Mein Auge, mein Mund, mein Ohr, alles lauschte.

„Sehen Sie", sagte sie, indem sie mir einen prachtvollen Diamant zeigte, der an ihrer Hand blitzte, „ich werde Ihnen die Geschichte dieses Ringes erzählen. Erwarten Sie jedoch kein verwickeltes und furchtbares Drama, keine Trilogie, die mit einer Giftphiole und einigen Dolchstichen endet, wie die Mode es heutzutage verlangt! Es ist eine ganz einfache unvollendete Geschichte, eine Komödie ohne Schluß.

„Im Jahre 18 . . spielte ich die Rolle des Frl. von Beauval in „Bruеïs und Palaprat". Die Geschichte des Stückes ist kurz folgende: „Brueïs und Palaprat sind in einer kritischen Lage; das Lustspiel „Le Grondeur", ihre einzige Hoffnung, ist so eben ausgepfiffen worden. Was thun? Wie die unmenschliche Heißgier des wilden Thieres, das man Gläubiger nennt, stillen? Schon klopft der Huissier mit dem Verhaftsbefehl an die Thüre; er tritt ein, er ist da . . . . Bei seinen Worten flieht die Muse, die die Armuth unserer beiden Freunde erheitert hatte. Das Gefängniß wird sich öffnen und ihr liebenswürdiges Talent, ihre Heiterkeit verstummen machen; Brueïs ist bereits Gefangener. Eine Frau, ein lächelnder Engel, kommt den beiden Dichtern zu Hilfe; es ist Frl. v. Beauval, die reizende Schauspielerin; wie die beiden Poeten hat auch sie Schulden, aber es bleibt ihr ein Diamant von großem Werth.

„Nehmen Sie", sagt sie zu Palaprat, der frei geblieben; dazu tritt noch der Herzog von Vendome ins Mittel, der am Schlusse, wie der Deux ex machina, erscheint; er bringt Brueïs die Freiheit, und auf diese Weise kehrt in das Haus dieser beiden Poeten das Glück, der Ueberfluß und die Freude wieder. Was der Diamant des Fräuleins von Beauval begonnen, vollendet der Edelmuth des Herzogs von Vendome."

Die kleine Intrigue ist höchst einfach, wie Sie sehen; aber das Stück hatte großen Erfolg. Am Abende der Aufführung von „Brueïs und Palaprat" übergab mir der Regisseur, wie es Gebrauch ist, den Diamanten, der die beiden Freunde retten sollte. Es war ein grob geschnittenes Stück Glas, das in einen kupfernen Ring gefaßt war. Ich nahm ihn, ohne darauf zu achten, und gab ihn nach der Vorstellung einem Theaterdiener zurück.

Zwei Tage später gab man das hübsche Stück wieder; diesmal war das Haus ganz gefüllt. Im Augenblick, als ich die Scene betreten wollte, brachte mir der Regisseur statt des falschen Juwels ein elegantes Schmuckkästchen von hellblauem Sammt mit einem fein gesiegelten Billet. Ein zarter Parfum duftete mir daraus entgegen. Ich sah das Ueberbrachte und den Ueberbringer erstaunt an.

„Madame," sagte er, „dieses Schmuckkästchen und der Brief ist für Sie. Ein Diener in Livrée, der mich bat, den Ring von vorgestern mit diesem zu vertauschen, hat mir Beides übergeben."

Mit diesen Worten hielt er mir das Schmuckkästchen hin. Ich öffnete es. Denken Sie sich mein Erstaunen; es enthielt den schönsten Brillanten, den man sehen konnte. Einen Augenblick war ich ganz geblendet von dem Glanze der tausend Feuerstrahlen, die aus ihrem Atlas- und Sammtgefängnisse mir entgegenstrahlten. Dann einen Blick auf den Brief werfend, den ich in Händen hielt, erbrach ich rasch das Siegel, in der Hoffnung, die Auflösung des Räthsels darin zu finden.

Der Brief lautete ungefähr so:

„Der Ring, den ich an dem Finger des Fräuleins v. Beauval sah, war weder dieser, noch Ihrer würdig. Empfangen Sie diesen, Madame, ohne Furcht für die Zukunft oder die Gegenwart. Er birgt keinen profanen Gedanken, keinen verbrecherischen Wunsch. Nur der Künstlerin ist dieser Ring geweiht. Der, welcher Ihnen denselben anbietet, wird sein ganzes Leben lang der unbekannteste Ihrer Anbeter bleiben; er gelobt dies mit seinem Ehrenwort als Edelmann."

Ich suchte einen Namen am Ende des Billets; es war nicht unterzeichnet. Ich hätte den Ring gern zurückgegeben und nicht an meinen Finger gesteckt; denn die edle Uneigennützigkeit des Mannes, der ihn mir schickte, war offen gestanden, verdächtig. Aber was thun? Der Vorhang war aufgezogen . . . Das Publikum wartete . . . Die Nothwendigkeit benahm mir meine letzten Scrupel.

Ich betrat die Scene.

Während der Vorstellung suchten meine Augen den Verfasser des geheimnißvollen Briefes herauszufinden, aber vergeblich. Das Schauspiel endigte, ich begab mich, in tiefe Träumerei versunken, in meine Loge zurück. Das Erste, was meine Kammerfrau bemerkte, war der Diamant. Ich erzählte ihr seinen seltsamen Ursprung.

„Madame", sagte sie, „Der Diamant muß falsch sein. Wenn er echt, wäre sein Werth ungeheuer."

„Du glaubst? Um so besser! Die großen Herren, welche Damen vom Theater Geschenke machen, sind meist Kaufleute, die früher oder später den Werth ihrer Waare fordern, und ich habe keine Lust, diese Schuld zu bezahlen."

Während wir so sprachen, betrachtete ich unwillkürlich das Billet meines unbekannten Bewunderers.

Meine Loge füllte sich bald mit einem glänzenden Schwarm von Berühmtheiten. Ich beobachtete alle Gesichter, ohne meine Neugierde befriedigen zu können. Ein geheimer Instinkt sagte mir, daß keiner der Freunde oder Höflinge, die mich an diesem Abend umgaben, im Stande sei, den Zweifel meines Herzens zu lösen. Ich blieb nur mit mir beschäftigt inmitten des Gewirrs, das mich umsummte. Die Stunde des Aufbruchs schlug; die plaudernde Menge zerstreute sich in die Labyrinthe des ungeheuren Paris; ich fuhr nach Hause.

Als ich mit meiner Kammerfrau allein war, sagte diese heiter:

„Madame werden erstaunen."

„Weißt du den Namen des tugendhaften Ritters, der dies Billet geschrieben?"

„Nein", antwortete sie, „aber ich weiß den Preis des Diamanten, was noch wichtiger ist."

Ich sah sie streng an.

„Entschuldigen Sie, Madame, ich konnte mich nicht halten. Während Madame in Ihrer Loge plauderten, zeigte ich ihn dem berühmten Juwelenkenner H. im Palais Royal. O, Madame, der schöne Diamant! H. schätzt ihn auf 30,000 Francs. Es sei das schönste Wasser, das er je in seinem Leben gesehen, sagte er mir; und diese Leute verstehen sich darauf."

Ich machte eine Bewegung des Erstaunens und schalt das Mädchen, daß sie ohne meine Erlaubniß diesen Schritt gethan.

zu dem Glockengießer Herrn St. Schreyer, der dieselbe abgenommen und eine neue gießen wird. Es fand sich folgende Aufschrift auf der alten: „Angelus Dni. Castra Metatur in Circuitu Timentium eum.“ (Der Engel des Herrn steckt das Lager ab rings um die so ihn fürchten.) Weiter oben stand: „In honorem Dei Opt. Max. fieri curar. altera campana Nomine Senatus Pop. Q. Lign. Die Martini Ao. Chr. MDCL. fusa a Johanne Schroetero.“ (Zur Ehre Gottes, des Allergütigsten und Höchsten, hat der Senat und die Bürgerschaft zu Liegnitz Sorge getragen, daß eine andere Glocke gemacht werde, am Martinitage des Jahres Christi 1650, gegossen von Johann Schröter.) Die neue an die Stelle der vorigen zu gießende Glocke trägt folgende Inschriften, im Kranze: „Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, Ps. 34, 8.“ Vorderseite: „Gegossen im Jahre 1650, umgegossen im Jahre 1857.“ Unten: „Stephan Schreyer.“ Hinterseite: „H. T. Die Vorsteher der Stadtbehörden: Alexander Boeck, Bürgermeister, Carl Robert Hasse, Stadtverordneten-Vorsteher. Die Geistlichen von St. Peter Paul: Louis Nerreter, Pastor prim., Ottomar Peters, Konsistorialrath, Oberdiakonus, Eduard Niepach, Diakonus. Die Kirchenvorsteher an St. Peter Paul: Gustav Ernst, Gasthofbesitzer, Ernst Mohrenberg, Kaufmann, Heinrich Beyer, Hauptmann a. D., Regierungs-Sekretär.“ Der Guß der neuen Glocke wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des künftigen Monats von statten gehen, worauf alsdann die Hebung in den Glockenstuhl erfolgt. Dann wird im Beisein der städtischen Behörden und der Geistlichkeit eine Feier veranstaltet werden. — Vorgestern Nachmittags (19. d. M.) war eine General-Versammlung sämmtlicher Brauberechtigten hiesiger Stadt auf dem Rathhause. Die Konferenz hatte den Zweck, Einsicht in den Kassen-Etat zu gewinnen, dann aber auch wiederum Repräsentanten zu wählen. Es ruht nämlich seit vielen Jahren eine Braugerechtigkeit auf mehr denn 200 Häusern hieselbst, deren Besitzer früher ein Quantum Bier, je nach den größten Ansprüchen, die sie an den jährlichen Gesammtgewinn zu machen hatten, erhielten. Später wurde solches in einen Geldwerth verwandelt, so daß einem Brauberechtigten, wenn ihn der Turnus traf, 8 Thlr. für das Jahr ausgezahlt wurden. Seit einigen Jahren jedoch haben Viele der Brauberechtigten gar nichts erhalten, sei es durch den verschlechterten Consum, sei es, daß die Theuerung beigetragen, und weil namentlich viel Bier aus der Umgegend zur Stadt befördert wurde. Man erhob darüber Beschwerde, und heute ward der Antrag gestellt und von der Majorität zum Beschluß erhoben, daß die jedesmalige Dividende alle Jahre vertheilt werden solle, damit jeder, natürlich nach Verhältniß seiner Ansprüche, befriedigt werde und wenigstens etwas erhalte. Der Turnus demnach abgeschafft und eine zweckmäßigere Vertheilung dadurch erzielt würde. Auch das sogenannte Hochzeitsbier, wonach jedem Hochzeitsvater, wenn er Brauberechtigter ist, eine Quantität Bier am Hochzeitstage seiner Tochter verabreicht wurde, soll von nun ab aufhören. Der Antrag eines Mitgliedes, daß die Auszahlung der Dividende an einem bestimmten Monate des Jahres, wie bei anderen Aktiengesellschaften, ausgezahlt werden müsse, wurde vom Direktorium zurückgewiesen, als nicht vor das Forum der Brauberechtigten gehörig, da solches eine Verwaltungssache sei, doch sprach die Majorität der Versammlung sich dahin aus, daß dieser Antrag zu Protokoll genommen werden sollte. Dagegen wurde der Antrag des Direktoriums, einen Eiskeller zur Aufbewahrung des baierischen Bieres zu bauen, von der Versammlung nicht beliebt, da solcher einen Kostenaufwand von circa 12,000 Thlr. erfordert. Mit der Wahl neuer Repräsentanten schloß die General-Konferenz.

---

H. **Hainau**, 23. Januar. [Unfall. — Gerüchte. — Selbstmorde. — Vermischtes.] Wiederum ist dem fahrlässigen Gebrauch von Schußwaffen ein Opfer gefallen. Ein Mann, mit etwas beschränkten Geistesfähigkeiten, Namens Hoffmann, und Almosenempfänger an hiesigem Orte, begab sich am verflossenen Sonnabende, in der Mittagsstunde, auch in das St...sche Bauergut im nahen Conradsdorf. Als nach Empfang der Gabe der rc. Hoffmann sich noch zwecklos in dem Zimmer aufhält, äußert der erwachsene Sohn des verstorbenen Besitzers scherzend: „Wenn ihr jetzt nicht geht, schieße ich“, zugleich ein im Zimmer befindliches Jagdgewehr ergreifend, das nach einer kurz vorher stattgefundenen Jagd von einem Jagdgenossen mit dem des rc. St. vertauscht worden war. Da derselbe die Flinte, gleich der seinigen, für ungeladen hält, der Stift auch ohne Zündhütchen ist, so versieht er denselben, um den rc. Hoffmann durch den Knall des Hütchens ein wenig zu erschrecken, mit einem solchen, drückt ab und der Schuß fährt dem an der Stubenthür sich befindlichen Almosenempfänger in den Unterleib und die linke Hand, so daß er bald darauf niedersinkt und trotz der sofort angeordneten nachhaltigsten ärztlichen Hilfe schon nach 14 Stunden stirbt. Nach geschehener Obduktion ist der Verunglückte am Montage auf dem konradsdorfer Friedhofe beerdigt worden, bei welcher Feierlichkeit Herr Pastor Beier tief ergreifende Worte sprach. — Seit gestern durchläuft noch eine andere Schreckenskunde unsern Ort. Ich berichte den Vorfall, wie er allgemein erzählt wird. In K. ward vor einigen Tagen der hier wohl gekannte Viehhändler W. auf dem Boden erhängt gefunden. Bei näherer Untersuchung soll jedoch der Körper des Entleibten mehrere und zwar lebensgefährliche Verletzungen an sich getragen, und der Arzt sich dahin geäußert haben, daß der Tod nicht in Folge des Hängens erfolgt sei. Die Ursache des Todes, wie sie allgemein erzählt wird, wäre aber so barbarisch, daß Referent heut noch darüber schweigt. — Im Laufe der vorigen Woche erhing sich in einer Bodenkammer ein hiesiger Tagearbeiter. Derselbe war bis jetzt beim Bau der Eisenbahn beschäftigt gewesen, hatte den verdienten Lohn aber durch Ausschweifungen vergeudet. Vorwürfe der Frau und des eigenen Gewissens sind die Motive zur bedauerlichen That gewesen. — Einige Tage vorher ward auch auf doberschauer Terrain ein auf dasigem Hofe beschäftigter Arbeiter an einem Baume erhängt gefunden, nachdem derselbe schon mehrere Tage vermißt worden war. Der Unglückliche litt zeitweise an tiefer Schwermuth. — An milden Gaben für hilfsbedürftige Krieger zu Weihnachtsgeschenken, die nun nachträglich zur Vertheilung kommen werden, sind noch eingegangen: vom Kreistaxator Stiller in Hohendorf 15 Sgr., Gemeinde Gohlsdorf 10 Sgr., Rittergutsbesitzer Kaiser auf Ober-Kaiserswaldau 1 Thlr., Gemeinde Tschirbsdorf 15 Sgr., Doberschau 10 Sgr., Hohendorf 27 Sgr. 3 Sgr., Ober-Alzenau 2 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., Ober-Adelsdorf 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Nieder-Adelsdorf 22 Sgr., Ober-Gröditz 15 Sgr., Rothbrünnig 7 Sgr. 6 Pf., in Summe 15 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf., was seitens des königl. Landrath-Amtes in dankbarer Anerkennung zur Kenntniß gebracht wird. — Der Beitrag für Unterhaltung der Irren-, Taubstummen- und Blinden-Unterrichts-Anstalten der Provinz beträgt für die Landgemeinden des hiesigen Kreises für dieses Jahr 629 Thlr.

---

* **Polkwitz**, 22. Januar. [Verschiedenes.] Der am 10. d. Mts. von dem Männergesangverein in dem Gasthofe „zu den drei Mohren“ abgehaltene Ball war einer der glänzendsten, die hier je stattgefunden haben. Die Musik, ausgeführt von dem Stabs-Trompeter des königl. 4ten Dragoner-Regiments und der unter dessen Leitung stehenden Kapelle, war eine ausgezeichnete und die Ballgesellschaft selbst, unter der auch viele besonders Eingeladene von hier und der Umgegend sich befanden, eine sehr heitere und gemüthliche. Eine mit sinnreicher Inschrift versehene schöne Fahne, die der Gesangverein hat sticken und anfertigen lassen, wurde bei der Polonaise von einem Mitgliede voran getragen und somit ihrer Bestimmung gleichsam übergeben. Am Sonnabend den 24. d. M. wird ein dritter Ball der adeligen Ressourcen-Gesellschaft stattfinden und in den nächsten Tagen darauf einer der Schützen-Gilde. Außer diesen Vergnügungen besteht hier auch ein wissenschaftlicher Verein, der von den jüngsten katholischen und evangelischen Lehrern gebildet worden ist und der die Aufgabe hat, gegenseitige, das Lehrerfach betreffende Vorträge zu halten. Nächstdem unterhält der Verein die anwesenden Mitglieder durch musikalische Vorträge. — Im bevorstehenden Frühjahr wird die projektirte Umpflasterung des ganzen Ringes resp. Marktplatzes in Angriff genommen werden und beträgt der Kosten-Anschlag gegen 3000 Thl. — In dem, dem Maurermeister Bähr gehörigen Hause Nr. 39, hätte am 18. d. M. gegen Abend leicht ein Feuer entstehen können, wenn es nicht bei Zeiten entdeckt worden wäre. Eine in dem Hinterhause wohnende Frau hatte nämlich glühende Asche, die sich zur Flamme entzündete und bereits durch die Bretterdecke durchgebrannt und oben mehrere Gegenstände erfaßt hatte, in einem par terre belegenen Gemache frei ausgeschüttet. Die Unvorsichtige ist deshalb in polizeiliche Untersuchung gezogen worden. — Vor acht Tagen wurde ein 60jähriger Brettschneider in Heinzendorf von einem, von den Böcken herabfallenden Stück Stammholz auf den Kopf getroffen und todt von der Stelle seines Berufes getragen. Auch hier liegt Unvorsichtigkeit zum Grunde, indem das Stück Holz nicht fest genug angeklammert worden ist.

---

(**Notizen aus der Provinz.**) * Glogau. Unser „wissenschaftlicher Verein“ macht recht erfreuliche Fortschritte. In der zweiten, sehr zahlreich besuchten Versammlung wurden die Statuten berathen und festgestellt. Der Verein wird alle 14 Tage Montags sich versammeln, nur vom 15. Juli bis 15. September tritt eine Pause ein. Winterszeit sollen auch Vorträge für ein Damenpublikum gehalten werden. Religion und Politik sind ausgeschlossen. Jedes Mitglied zahlt monatlich 5 Sgr Beitrag.

+ Jauer. Durch die Eröffnung der königszelt-liegnitzer Bahn haben wir den Vortheil, zu jeder Zeit gute Kohlen zu mäßigen Preisen in der Niederlage auf dem Bahnhofe erhalten zu können. Auch die Zeitungen, wenigstens die Breslauer, erhalten wir jetzt früher, so z. B. das Morgenblatt schon um 9 Uhr Morgens, mit Ausnahme Sonntags, wo es, wegen Schließung des Postamts, erst Nachmittags um 5 Uhr ausgetheilt wird. — In Bezug auf die schlechte Beschaffenheit der neuen Bahnhofstraße, die allerdings wegen Eintritt der strengen Witterung nicht vollendet werden konnte, ist zu wünschen, daß man wenigstens durch Kiesaufschüttung den Zustand der Straße etwas bessern möge.

× Neisse. Am letzten Viehmarkt waren hier über 2000 Pferde und nur 200 Stück Rindvieh zum Verkauf aufgestellt. Gegen 300 der bessern Pferde gingen für 80—160 Thaler weg. — Von der Stadt sind 100 Schock Gebundholz zur Vertheilung an die Armen bewilligt worden.

⊙ Glaz. Der landwirthschaftliche Verein der Grafschaft hat beschlossen, am 11. Mai d. J. ein Thierschaufest nebst Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse zu veranstalten.

4 Silberberg. Bei der neulich hier veranstalteten theatralischen Aufführung zum Besten armer Schulkinder sind ca. 20 Thlr. eingegangen, welche nach wenigen Abzügen den Lehrern der drei Schulen zur Anschaffung von Schuhen und Kleidungsstücken für arme Schulkinder überwiesen wurden. In der kath. Stadtschule allein wurden aus dieser und einer anderen, vom Herrn Pfarrer gegründeten Kasse 25 Kinder (1/5 der Schule) beschenkt. Nachdem nun für die Kleinen gesorgt worden, sollen aber auch die Erwachsenen nicht leer ausgehen. Wie verlautet, soll zum Besten der Armen der Stadt nächstens ein Vocal- und Instrumental-Konzert stattfinden.

□ Zobten. Nach der Verordnung der königl. Regierung mußte die hiesige Schul-Adjuvantenstelle in eine stabile Lehrerstelle verwandelt werden und stand am 19. d. M. Termin zu einer Probelektion an, wozu 3 Lehrer zugelassen, aber nur einer erschienen war. Die Probe fiel befriedigend aus, und wurde derselbe zum zweiten Lehrer der hiesigen katholischen Schule gewählt. Zugleich soll dadurch für genügende Lehrkräfte gesorgt werden, daß noch ein Adjuvant angestellt, wozu Hr. Pfarrer Graupe einen Beitrag von vorläufig 20 Thlrn. auf ein Jahr aus eigenen Mitteln bewilligte.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau**, 24. Jan. An der heutigen Börse wurde Folgendes ausgehängt:

Hierdurch setzen wir fest, daß bis zum 28. d. Mts. incl. österreichische Kredit-Aktien mit 50 pCt. Einzahlung, später jedoch mit 60 pCt. Einzahlung geliefert werden müssen und nach Usance zu berechnen sind.

Breslau, den 24. Januar 1857. Die Börsen-Kommission.

ʒ **Posen**, 22. Januar. Das Spiritus-Geschäft hat hier in der jüngsten Zeit und namentlich seit Bildung der kaufmännischen Vereinigung einen enormen Aufschwung genommen und bei den alltäglichen Versammlungen findet der Hauptverkehr in dieser Branche statt. Bei der in hiesiger Provinz vorhandenen bedeutenden Produktion von Spiritus ist es leicht erklärlich, daß diesem Geschäftszweige ein Hauptaugenmerk zugewendet wird, wozu noch das an auswärtigen Börsen immer mehr rege werdende Interesse für diesen Artikel und der allgemein herrschende Spekulationsgeist sich gesellt. Hat nun derjenige Theil, der sich dem Verkaufe widmet, eben durch das in hiesiger Provinz im Zunehmen begriffene Spiritus-Produkt Motiv genug für seine auf rückgängige Preise sich hinlenkende Ansicht, so ist aber auch andererseits für denjenigen Theil, der für den Kauf gesonnen, in Folge des statthabenden nicht unbedeutenden Abzuges nach auswärtigen Provinzen, genügender Grund für seine auf steigende Preise sich hinneigende Meinung vorhanden. Im Einflusse dieser gegenseitigen Geschäftsanschauungen werden hier starke Umsätze in Spiritus bewirkt, welcher Verkehr noch weit lebhafter zu werden verspricht, wenn erst bei der Existenz bedeutender Geschäftshäuser in hiesiger Provinz, diese sowohl wie die der auswärtigen Provinzen ihre Aufträge behufs Realisirung ihrer Kaufs- oder Verkaufs-Ordres hierher zuzuwenden sich geneigt finden und an dem hiesigen Geschäftsverkehr sich betheiligen werden. So war im Laufe der jüngst verflossenen Tage der Geschäftsbetrieb in Spiritus von größerem Belange, worauf namentlich einige hier eingegangene auswärtige Kommissionen influirten. In Betreff der Preise so läßt sich, wiewohl dieselben je nach den Notirungen auswärtiger Börsen in stetem Schwanken sich befinden, dennoch so viel feststellen, daß für kurze Termine der Preis im Allgemeinen an diesen Tagen sich hier, pro Tonne Spiritus zu 9600 % Tralles, auf 21—21¼ Thlr. und entferntere Termine verhältnißmäßig theurer gestaltet, wobei es eine bemerkenswerthe Erscheinung bleibt, daß sich hier ein Mangel an Gebinden herausstellt, was wohl theilweise durch die stattfindenden Verladungen und theilweise durch Lagernahme entstehen mag, in dessen Folge für Abschlüsse mit Faß circa ½ Thlr. mehr pro Tonne, als ohne Faß zu erzielen ist. In Bezug der Kündigung und Ablieferung von Spiritus ist nach den hier eingeführten Kontrakten die Bestimmung getroffen, daß der Lieferung eine schriftliche, spätestens am Liefertage bis 12 Uhr Mittags dem Käufer zuzustellende Ankündigung vorhergehen muß, und die Empfangnahme des so gekündigten Spiritus muß sodann bis zur Mittagsstunde desjenigen Tages, der auf den im Kündigungsschein bestimmten Liefertag folgt, geschehen. Wohl werden während der Versammlungen der kaufmännischen Vereinigung hin und wieder auch Abschlüsse in andern Produkten und Fonds bewirkt, die jedoch gegenüber dem Spiritusverkehr von keiner solchen Bedeutung sind, es stehet aber zu erwarten, wenn erst dieses jüngst ins Leben gerufene, eine Börse vertretende, Institut festern Fuß gefaßt und die Betheiligung sich erweitert haben wird, daß auch in diesen Branchen lebhafter Geschäftsverkehr stattfinden wird.

* **St. Petersburg**, 4. (16.) Jan. Indem wir unsern geehrten Geschäftsfreunden unseren Dank aussprechen, für das uns im verflossenen Jahre erwiesene Vertrauen, und ihnen auf Veranlassung des Jahreswechsels unseren aufrichtigen Glückwunsch darbringen, fahren wir fort, über den Stand unserer Export-Artikel zu berichten, in denen sich im Ganzen genommen jetzt ziemliche Regsamkeit zeigt. — Getreide ist gut in Frage, es wurden in diesen Tagen geschlossen ca. 30000 Tscht. Roggen pro Mai zu 6 SR. mit 2 Rub. Handgeld; ca. 5000 Tschertw. Cubanca-Weizen pro Mai zu 11 SR. mit 8 und 10 Rub. Handgeld, und 20000 Tschw. 6pudiger Hafer pro Mai-Juni zu 3 SR. 80 Kop. mit 1½ R. Handgeld, zu welchen Preisen noch zu kaufen ist. — Von Leinsaat kamen früher 20000 Tschw. zum Abschluß, halb pro Mai, halb pro August lieferbar, zum Preise von 10 SR. mit 5 Rub. Handgeld; neuerdings sind 3000 Tschw. loco-Waare mit 11 SR. baar und einige Tausend Tschw. Liscowscher Waare pro August mit 10½ SR. und 3 Rubel Handgeld bezahlt. — Talg ist neuerdings höher gegangen, man bezahlte für 500 Fässer Prima gelb Lichttalg loco zum hiesigen Verbrauch 170 BR. auf 2 Monat Zeit, was ferner für Kleinigkeiten geboten wird, doch verlangen Inhaber jetzt 175 Rub. Für August ist die Forderung 157 Rub. mit 3 SR. Handgeld; — von ukrainer Prima gelb Lichttalg pro Juni ist zu 162 Rub. mit 3 SR. Handgeld eine Kleinigkeit gekauft, doch fordert

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

„Madame“, versetzte sie mit komischen Ernste, „im Falle man morgen die Rechnung für den Stein brächte, müßten Sie doch den Preis wissen. Wenn man nicht vorausweiß, was man schuldig ist, kann man seine Schuld nicht bezahlen.

Ich lächelte, und da sie mich entwaffnet zu haben glaubte, schwieg sie.

Tage, Monate, Jahre vergingen, ohne daß ich von meinem Unbekannte, wie ich ihn nannte, sprechen hörte. Sein Diamant ruhte in meinem Juwelenkästchen. Ich wagte nicht, mich mit ihm zu schmücken; er erschien mir wie ein anvertrautes Gut, das man früher oder später von mir zurückverlangen würde. Ich sah den Diamanten jedoch nie, ohne eine lebhafte Bewegung zu empfinden. Eines Tages speiste ich bei einem Mitgliede der Comédie française, als ein alter Freund meiner Mutter mir die Nachricht brachte, alle meine Diamanten seien gestohlen. Ich eilte in mein Hotel. . . Ich fand meine Leute in großer Bestürzung und im ganzen Hause eine ungeheure Aufregung. Die Nachricht war nur zu wahr. Mein reicher Schatz sollte durch die Hände der Beutelschneider seinen Weg nehmen. Es war für mich ein beträchtlicher Verlust. Die guten Leute hatten ihren Diebstahl mit großem Vorbedacht ausgeführt, ich war vollständig ausgeplündert. Mit Hilfe der thätigen Polizei und des Geldes entdeckte man bald den Urheber des Diebstahls; er wurde verhaftet, gerichtet und zur Galeere verurtheilt, wie Sie wissen.

Mein gewandter Dieb hält sich für eine berühmte Person. Er ist stolz auf seine sociale Stellung. Die Neugierigen, die das Bagno besuchen, beehren ihn allerdings mit besonderer Aufmerksamkeit. Er weiß das und ruft den Fremden mit stolzer Miene zu:

„Hier, hier, gehen Sie nicht so rasch und betrachten Sie mich . . . es lohnt sich der Mühe. . . . Ich bin sehr bekannt, ja berühmt. . . . Ich habe eine Zeit lang ganz Paris beschäftigt, denn ich stahl die Diamanten der Mlle. Mars. Sie wissen wohl die prachtvollen Diamanten, die Sie so oft bewunderten.“

Wohin verirrt sich die Eitelkeit nicht? Mein Dieb hält sich für einen Helden.

Kommen wir auf meine Diamanten zurück. Die Gerichte gaben sie mir beinahe alle ohne Fassung und in sehr schlechtem Zustande zurück: aber zu meinem größten Bedauern befand sich das geheimnißvolle Juwel nicht unter den Getreuen, und die Eigenthümlichkeit des Abenteuers machte ihn mir zu einem besonders werthvollen Stein. Die Zeit, welche die größten Wunden der Seele heilt, breitete auch bald ihre Flügel über diesen Schmerz, und ich vergaß ihn.

Einige Jahre später lud mich die Baronin v. B. zu einem großen Maskenball ein. Alles, was zu jener Zeit Paris Großes und Ausgezeichnetes besaß, sollte sich dort zusammenfinden. Es war eine Zaubernacht. Ein lebendiges Mosaik aller Kostüme, aller Länder, aller Epochen, aller Klassen der Gesellschaft.

Es schlug 3 Uhr, als ich mich endlich zurückziehen wollte. In dem Momente, als ich durch die Thür eines kleinen Boudoirs trete, das sich durch das Zeichen zum Tanz geleert, legte sich eine Hand auf meinen Arm. Ich zitterte und betrachtete etwas ungehalten die kühne Erscheinung, die sich mir gegenüber stellte.

„Beruhigen Sie sich, liebes Kind, und öffnen Sie die neugierigen Augen nicht so weit.“

Ich hatte allerdings keinen Grund zu zittern, denn dieses kecke Phantom war ein eleganter Cavalier. Seine Maske verbarg sein Gesicht, aber die schlanke Gestalt und die feine weiße Hand verrieth mir den Edelmann. Er trug das Kostüm vom Hofe Karls VII. Aus seinen noblen und lebhaften Bewegungen schloß ich, daß er noch jung sein müsse.

Wir beobachteten uns einige Augenblicke schweigend. Ich erwartete, daß er sprechen werde.

„Haben sie die Vorstellung von „Brueïs und Palaprat“ vergessen?“ fragte er mich endlich mit tief bewegter Stimme.

„Nein“, antwortete ich erstaunt, „wie sollte ich sie vergessen haben?“

„Dank! tausend Dank!“ versetzte er, indem er mir entzückt die Hand drückte. „Es ist eine Erinnerung des Herzens, die ich nicht das Recht hatte zu verlangen; nein, eine solche Erinnerung verwischt sie nie; das Andere aber ist verschwunden, haben Sie's vermißt?“

Er betonte das Wort „das Andere“ in einer Weise, die mir bis in die Tiefe der Seele drang. Es war unmöglich, ihn zu mißverstehen.

„Ja“, rief ich unwillkürlich lebhaft: „Ja, ich vermißte ihn, nicht wegen seines Werthes, der sehr bedeutend war, sondern weil er ein Geheimniß in sich barg, das die Phantasie einer Frau und einer Künstlerin lebhaft beschäftigen und beunruhigen mußte.“

„Und wenn Sie ihn wieder erhielten, würden Sie Freude darüber empfinden?“

„Gewiß, gewiß!“

Mein Herz schlug heftig, ich vergaß den Ort, wo wir uns befanden, die Lichter, das Geräusch, das glänzende Fest. Ich war so lebhaft in die Vergangenheit versetzt, daß ich nicht mehr an die Gegenwart dachte. Er drückte meine Hand mit unendlicher Zärtlichkeit, seine Lippen brannten auf meinem Finger. Ich kann nicht sagen, was ich fühlte. Ich hatte tausend Fragen an ihn zu richten, sie erstarben auf meinen Lippen. Er betrachtete mich noch einige Augenblicke, wie mit sich selbst im Kampfe, und ohne daß ich den Muth hatte, ihn zu fragen oder zurückzuhalten; dann verließ er mich rasch mit den Worten, die ich nie vergessen werde:

„Ein Mann von Ehre muß die gebieterischen Wünsche seines Herzens seinem gegebenen Worte zum Opfer bringen. Ich habe es Ihnen versprochen, Madame, und wenn es mir auch schmerzlich wehe thut, ich werde der unbekannteste Ihrer Bewunderer bleiben! Leben Sie wohl — für immer!“

Ich war vernichtet — ich hob unwillkürlich meine Hand an meine Lippen und stieß einen Schrei aus — ich hatte den Diamant von „Brueïs und Palaprat“ an meinem Finger. Er mußte es sein. Er hatte ja erklärt, daß er der schönste und glänzendste sei, den man sehen könne. Auch hätte mir's ohne meine Augen mein Herz gesagt. Ich durcheilte die Salons der Baronin v. B., um diesen seltsamen Menschen zu finden; er hatte den Ball verlassen.

Frau v. B. ging an mir vorüber, aber ich wagte nicht, sie anzusprechen. Welche Aufklärung hätte sie mir auch geben können? Zwölfhundert Personen befanden sich an jenem Abende in dem Hotel.

Ich habe seit der verhängnißvollen Stunde vergeblich Aufklärung über dies Geheimniß gesucht.

„Wie?“ sagte ich nach einer kurzen Pause, „Sie haben Ihren Unbekannten niemals wieder gesehen?“

„Niemals“, antwortete sie traurig, „und ich werde die Welt verlassen, ohne seinen Namen erfahren zu haben.“

„Wie schade, daß die Juwelen nicht sprechen!“ rief ich.

„Thörichtes Kind, glauben Sie? Was würde wohl aus uns, wenn unsere Kostbarkeiten plauderten?“ (Berlin.)

---

* **Paris**, 21. Januar. Die englischen Journale amüsiren sich damit, das Gerücht zu verbreiten, Hr. Guizot habe sich mit der Fürstin Lieven vermählt, obgleich diese sonderbare Heirath geheim gehalten worden sei. Man wäre versucht, an ein junges Liebespaar und das seinem ehemaligen Glanze entrückte Gretna-Green zu denken, und es klingt wunderbar, wenn man erfährt, daß die Egeria des orleanistischen Ministers 71 Jahre alt ist. Diese Dame ist allerdings noch rüstig genug für eine Dame dieses Alters und sie soll nächsten Sonntag ihre Receptionen in dieser Saison wiederbeginnen.

---

[Interessanter Fund.] Eine reisende musikalische Dame hat im verstrichenen Sommer einen interessanten Fund in Venedig gemacht. Es betrifft derselbe zahlreiche höchst interessante Manuskripte des Alessandro Stradella, die vor Kurzem privates Besitzthum, jetzt der dortigen Bibliothek mittelst Vermächtnisses zugekommen sind. Diese Manuskripte enthalten sowohl Kompositionen zu weltlichen, besonders erotischen Liedern, als auch kirchliche Cantaten, alles durch charaktervollen Ausdruck, durch einfache und erhabene Harmonie gleich ausgezeichnet. Der Eindruck, den diese Kompositionen bei guter Aufführung machen, ist imponirend. Der englische Geschichtschreiber der Musik, Burney (A General History of Music), giebt nur sehr unvollständige Aufklärung über die Werke Stradella's, die, weil in einer Privatbibliothek verborgen, ihm größtentheils unbekannt geblieben sind. Hoffentlich wird eine umfassendere Veröffentlichung derselben nicht lange auf sich warten lassen.

---

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 41 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 25. Januar 1857.


(Fortsetzung.)

man jetzt fest 164 R. — Der Umsatz von Talg reel zum Export ist bis jetzt nur unbedeutend gewesen, und der hohe Stand der Preise nur Folge der Manöver unserer hiesigen Spekulanten, so lange dies Spiel dauert, kann kein Unternehmen zum Export rentiren, und deshalb ist es sehr die Frage, wie lange sich die Preise so hoch halten werden; unsere Händler werden sich schwer zu einem Abschlag verstehen, da die Preise im Innern gleichfalls getrieben sind. — Pottasche. Bisher waren ca. 2000 Fässer kontrahirt und in diesen Tagen wurden ca. 1000 Fässer geschlossen, so daß im Ganzen bis jetzt ohngefähr 3000 Fässer genommen sind; man bewilligte zuletzt pro Mai 28½ SR. mit 3 Rub. Handgeld, pro Juli 27¼ SR. mit 3 R. Handgeld, und 25½ SR. alles Geld voraus, während kurz vorher noch ein Posten pro Juli zu 25½ SR. alles Geld und 26⅛ SR. Hdg. zusammen abgegeben war, und später zu 27 SR. pro Juli Handgeld gemacht ward. Die Meinung für den Artikel bleibt gut und unsere Händler sind fortwährend sehr zurückhaltend. Augenblicklich fordert man pro Juli 27⅛ SR. mit 3 R. Handg. und bietet vergebens 25½ SR. mit ganzem Gelde voraus, während pro Mai ferner zu 28½ SR. mit 3 Rub. Handgeld zu kaufen ist. — Hanföl ist auf Lieferung pro Juni-Juli 3 SR. 50 Kop., pro August 3 SR. 40 K. mit 30 K. Handg. gehalten, russische Händler bieten 10 Kop. weniger, während sich zum Export zu diesen Preisen keine Reflektanten finden. — Sonnenblumen-Oel wird pro August auf 4 SR. 20 Kop. mit 30 Kop. Handg. pro Pud gehalten. — Für Olein fehlen Verkäufer, man zahlte zuletzt 2 SR. 80 Kop. pro Juli und würde jetzt zu besonderem Zwecke 3 SR. anlegen. — Fischthran hat bisher raschen Begehr gefunden, und ist begeben bis auf 100 Fässer pro Mai zu 3½ SR. mit 50 Kop. Handgeld und 100 Fässer pro Juli-August, wofür 3 SR. pro Pud mit 1 Rub. Handgeld gefordert wird; auch von Robbenthran ist Alles placirt, die letzten 100 Fässer pro Mai fanden heute Nehmer zu 3¾ SR. mit 75 Kop. Handgeld. Außer obigen Kleinigkeiten Fischthran wird vor Spätherbst nichts mehr am Markt erwartet, und dann hat der Empfang der kalten Temperatur halber seine großen Schwierigkeiten. — Hanf. Inhaber drängen sich nicht zum Verkauf; obgleich der Begehr in letzter Zeit kein großer war, bleiben sie bei ihrer Forderung von 29 SR. für Reinhanf, 27 SR. für Ausschuß, 24 SR. für Halbrein pro Juni-Juli mit 3 Rub. Handg., und vergebens bietet man ½ Rubel weniger. — In letzter Zeit ward viel Flachs für England gekauft und erhält sich darin der Begehr, 12 Kopf gilt 110 BR., 9 Kopf 100 R. und 6 Kopf 90 R. pro Juni-Juli Handgeld. — Juchten finden gute Nachfrage, man bezahlte für Savens 4—4½ Kop. und 6 fellige 18 SR., für Maljo 32—40 Pfd. 22 SR., 20 Pfd. 23 SR. und für weiße Maljo 15 Pfd. 24 SR. Alles von Mai bis Juli, wie die Waare ankommt, zu liefern, mit 5 SR. Handgeld; zu diesen Preisen würde man augenblicklich noch kaufen können. — Häute, rohe, sind sehr gefragt und steigen fortwährend im Preise, selbe gelten heute im Mai zu liefern mit halbem Gelde voraus 10—11 Pfd. 30 Kop., 12—14 Pfd. 26 Kop., 16—18 Pfd. 24 Kop., 26—30 Pfd. 23 Kop. Silber pro Pfund. — Kalbfelle, 2pfündige 80 Kop., 1½pfd. 60 Kop. pro Stück und 3½—4pfd. 30 Kop. Silber pro Pfund. — Kupfer bleibt begehrt und ist davon sehr wenig disponibel; für Paschkow's (40000 Pud ganzes Quantum) pro Juli-August-Lieferung sind Abgeber für ein nur geringes Quantum zu 12 SR. mit 3 Rub. Handgeld, während man vergebens diesen Preis mit 2 Rubel Handgeld bietet. Laval's 12000 Pud, Knauff's 5000 Pud, Sucksunsky 10000 Pud, Jacowlews 2000 Pud (ganzes Quantum); diese 4 Sorten werden pro Aug.-Sept.-Lief. auf 11 SR. 60 Kop. mit 3 SR. Hdg. gehalten und vergebens bietet man dafür 11 SR. 50 Kop.; es ist auch davon nicht viel mehr disponibel; von Laval's loco-Waare sind 1000 Pud zu haben, die auf 12¼ SR. baar gehalten werden. N. N. Demidow's 75000 Pud ganzes Quantum, wird pro August-Sept.-Lieferung auf 11 SR. 50 K. mit 3 SR. Handgeld gehalten und 11 SR. 40 Kop. vergebens geboten. Krons-Kupfer kommt dieses Jahr nicht zum Verkauf und das finnländische, Pikaranda, Rosetten-Kupfer ist begeben. — Eisen, P. S. I. alt Zobel loco 1 SR. 30 Kop., pro Mai 1 SR. 33 Kop. mit 33 Kop. Handg., Gurjew's neue Zobel loco 1 SR. 25 Kop., pro Mai 1 SR. 28 Kop. mit 28 Kop. Handgeld. N. N. Demidow's loco 1 SR. 50 Kop. — Hausenblasen. Unser Platz ist jetzt damit gut versorgt, folgende Preise legten wir für nicht unbedeutende Posten an, welche wir auf dem Landwege beförderten, doch glauben wir, daß auch zur Frühjahrsverschiffung nicht billiger zu kaufen sein wird. Saliamsky Prima-Blätter 490 BR., Promislowoi Prima-Blätter 480 BR., Beluga, dünne Pr.-Bl. 440 BR., Sekunda-Abschnitzel ohne Blut 245 BR., dito mit Blut 170 BR., Samovoi gewalzte Blätter 49 BR., Semen Cynae, schöne grüne Waare, fehlt. — Course. London 38⅛—⅝. Amsterdam 187—¾. Hamburg 33⅝—¾. Paris 400.

PS. 40,000 Tschertwert Leinsaat pro August-Sept. sind noch zum Abschluß gekommen, zu Preisen von 10, 10½ und 11 SR. mit großem Hdg.

---

**Wien**, 22. Januar. Wie verlautet, soll der Verwaltungs-Rath der Kredit-Anstalt doch zur Wahl der drei vakanten Stellen geschritten sein! Man bezeichnet folgende drei Herren als die Gewählten: den Reichs-Rath Grafen v. Merkandin, den ehemaligen Hofrath der ungarischen Hofkanzlei, Herrn v. Zedeny und den Direktor der k. k. priv. Ferdinands-Nordbahn, Professor Stummer. Se. Excellenz der Herr Finanz-Minister wird am 24. oder spätestens am 28. d. zurückerwartet. (Ostd. Post.)

---

§ **Breslau**, 24. Jan. [Kaufmännischer Verein.] In der gestern abgehaltenen General-Versammlung trug zuvörderst der Sekretär des Vereins, Hr. Kfm. Dr. J. Cohn, den von ihm verfaßten Jahresbericht vor, dem wir Folgendes entnehmen. Es wurden im letztverflossenen Jahre 10 ordentliche Sitzungen und eben so viele allgemeine Versammluugen gehalten. Außer einer Reihe interessanter und belehrender Vorträge sind u. A. folgende Angelegenheiten zur günstigen Erledigung gebracht worden. Durch Vermittelung des Oberbürgermeisters und des Handelskammer-Präsidenten: das Transito-Mehlwaaren-Lager; durch Vermittelung der Handelskammer: die beständige Coupons-Einlösung. Die Mitgliederzahl war zu Anfang 1856 122, davon schieden 10 aus, 41 traten neuerdings hinzu; es waren daher zu Anfang d. J. 153 Mitgl. — In Folge eines Anschreibens des Lithogr. Ertel beschloß die Versammlung, nach dem Muster anderer Vereine, die Einführung von Mitglieds-Diplomen, dem Vorstande die Art der Ausführung überlassend. Hierauf wurde die jährliche Neuwahl des Vorstandes vollzogen und ergab nachstehendes Resultat: Vorsitzender Hr. Hammer, Stellvertreter Hr. Carl Straka, Sekretär Hr. Dr. Cohn, Stellvertreter Hr. Voigt, Kassirer Hr. Strempel, Stellvertreter Hr. Aug. Tietze, Kassenkurator Hr. Reder, Stellvertreter Hr. Sonnenberg. — Nach einer Anzeige des Vorsitzenden soll das Stiftungsfest des Vereins in nächster Zeit gefeiert werden, wofür ein Komite, bestehend aus den Herren Otto Tietze, Aug. Tietze, Reder, Hermann Straka und Sonnenberg ernannt ist. — Der Antrag des Hrn. Zadig auf Modifikation der Statuten, rücksichtlich der Einrichtung einer juristischen Kommission, mußte der vorgeschrittenen Zeit wegen bis zur nächsten Sitzung vertagt werden.

---

† **Breslau**, 24. Januar. [Börse.] Die Börse war heute in sehr guter Stimmung und einige Aktien sind etwas besser als gestern bezahlt worden; das Geschäft in diesen Effekten war sehr gering. Das Hauptgeschäft bestand heute in der neuen, an den Markt gebrachten dessauer Prämienanleihe; dieselbe wurde von 105—105½—105¼ bezahlt. Auch die neuesten Diskonto-Commandit-Antheile waren beliebt und wurden davon Kleinigkeiten mit 118½ gehandelt. Oesterr. Credit-Mobilier, Anfangs à 44, blieben Ende à 43 übrig. Im Ganzen schloß die Börse in fester Haltung. Fonds sehr beliebt und bessere Preise dafür bewilligt.

Darmstädter B. 124 Br., Luxemburger 100 Br., Dessauer 97¾ Gld., Geraer — —, Leipziger 95 Br., Meininger 96 Br., Credit-Mobilier 144 bis 143⅙ bez., Thüringer 101 Br., süddeutsche Zettelbank 107 Br., Koburg-Gothaer 90½ Br., Commandit-Antheile 118 Br., Posener — —, Jassyer 106 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 106 Br., Nahebahn 92 Gld., schlesischer Bankverein 96⅙ bez., Berliner Handels-Gesellschaft 100¼ Br., Berliner Bankverein 100¼ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

♎ [Produktenmarkt.] Wir haben vom heutigen Markte keine Veränderung in den Preisen zu berichten; die Zufuhren waren reichlicher als gestern, die Stimmung für alle Getreidearten war matt, die Kauflust nur gering.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen ...... | 84—87—89—92 | Sgr. | nach Qualität und Gewicht. |
| Gelber Weizen....... | 78—82—86—88 | " | |
| Brenner-Weizen...... | 60—65—70—75 | " | |
| Roggen.............. | 48—50—52—54 | " | |
| Gerste.............. | 42—44—46—48 | " | |
| Hafer............... | 26—27—29—30 | " | |
| Erbsen.............. | 46—48—50—52 | " | |

Oelsaaten nur in kleinen Posten offerirt und zur Notiz bezahlt. — Winterraps 125—128—130—132 Sgr., Sommerraps 105—108—110 Sgr., Sommerrübsen 100—104—106—108 Sgr. nach Qualität.

Rüböl fast geschäftslos; loco und pr. Januar 16⅔ Thlr. Br., April-Mai 16⅙ Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus in sehr fester Haltung, loco 10⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben waren auch heut lebhaft begehrt, das Angebot war nur mäßig und Preise zur Notiz waren willig zu erreichen; hochfeinste Sorten erreichten wiederum ⅓ bis ½ Thlr. über die höchste Notirung.

Rothe Saat 16½—17⅙—18½—19 Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 15—17—18—19 Thlr. }

An der Börse wurde in Roggen nur sehr unbedeutend gehandelt; in Spiritus hat einiger Umsatz stattgefunden. — Roggen pr. Januar 41 Thlr. Br., Februar 41 Thlr. Br., März 42 Thlr. Br., April-Mai 43 Thlr. bezahlt. — Spiritus loco ohne Faß 10½ Thlr. bezahlt, 10$\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., mit Faß 10¾ Thlr. Gld., Januar und Februar 11 Thlr. bezahlt und Br., 10⅚ Thlr. Gld., Februar-März 11 Thlr. bezahlt, März-April 11⅙ Thlr. bezahlt, April-Mai 11⅓ Thlr. Gld., 11½ Thlr. Br., Mai-Juni 11½ Thlr. Gld., 11⅜ Thlr. Br., Juni-Juli 11¾ Thlr. Gld., 11⅚ Thlr. Br.

---

L. **Breslau**, 24. Jan. Zink 1500 Ctr. loco zu 8$\frac{5}{12}$ Thlr. gehandelt, welcher Preis leicht zu bedingen war.

---

### Wasserstand.

**Breslau**, 24. Jan. Oberpegel: 14 F. — Z. Unterpegel: 2 F. 4 Z.
Eisstand.

---

### ♁ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Lauban. Weizen 75—95 Sgr., Roggen 50—55 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 21—23¾ Sgr., Heu 25 Sgr., Stroh 3⅚ Thlr., Pfd. Rindfleisch 2½—3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3½ Sgr., Kalbfleisch 1¾ Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 84—98 Sgr., gelber 70—86 Sgr., Roggen 50—58 Sgr., Gerste 37—45 Sgr., Hafer 22—24 Sgr., Erbsen 52—57 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 85—94 Sgr., gelber 75—80 Sgr., Roggen 51—55 Sgr., Gerste 39—44 Sgr., Hafer 23—25 Sgr., Erbsen 55 Sgr., Pfd. Butter 5¾—6¼ Sgr.

Landeshut. Weißer Weizen 78—100 Sgr., gelber 63—88 Sgr., Roggen 48—58 Sgr., Gerste 33—45 Sgr., Hafer 25—27 Sgr.

Frankenstein. Weizen 76—85 Sgr., Roggen 46—54 Sgr., Gerste 41—44 Sgr., Hafer 23—25 Sgr.

Pleß. Roggen 44—45 Sgr., Hafer 24—25 Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Schock Stroh 5 Thlr., Centner Heu 26 Sgr., Quart Butter 20 Sgr.

---

**Abonnements auf die berliner Getreide- und Produkten-Depesche** werden täglich angenommen im Telegraphischen Büreau, Schweidnitzerstraße Nr. 47. [502]

---

Vor einiger Zeit entnahm ich von den Hof-Optikern Herren **Gebr. Strauß** hier, Schweidnitzerstraße 46, eine Brille, welche mir so vortreffliche Dienste leistete, daß meine äußerst geschwächten Augen neu gestärkt wurden und sich jetzt der vollkommensten Sehkraft erfreuen. In Folge dessen fühle ich mich veranlaßt, den genannten Herren Hof-Optikern meine Dankbarkeit öffentlich zu bezeugen und Augenleidende auf die vorzügliche Güte und Zweckmäßigkeit der Augengläser der Herren **Gebrüder Strauß** aufmerksam zu machen.

Breslau, den 17. Januar 1857. [616]

**F. Büsser**, Schuhmachermeister.

---

Als Verlobte empfehlen sich:
**Henritte Friedländer.**
**Ferdinand Herrmann.**
Beuthen O/S., den 24. Jan. 1857. [808]

---

[601] **Verlobungs-Anzeige.**

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Caroline Malucy** mit dem Buchbindermeister Herrn **Adolph Bock** zu Beuthen Ober-Schlesien, beehren wir uns Verwandten und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Altdorf bei Pleß, den 21. Januar 1857.

**Jacob Handy**, fürstl. Dampfmühlenbeamter.
**Caroline Handy**, verehelicht gewesene **Malucy**, geb. **Heinrich**.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Caroline Malucy.**
**Adolph Bock.**

---

**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute Nachmittags 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innig geliebten Frau **Marie**, geb. **Unger**, von einem tüchtigen Jungen, beehre ich mich hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen. [821]

Kattowitz, den 22. Januar 1857.

**Julius Haase**, Maurermeister.

---

**Entbindungs-Anzeige.**

Die gestern Abend 6¼ Uhr erfolgte, zwar sehr schwere aber glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Agnes**, geb. **Schneider**, von einem starken munteren Knaben, beehre ich mich Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen. [602]

Biskupitz bei Zabrze, den 23. Jan. 1857.

**Braetsch.**

---

**Statt besonderer Meldung.**

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau geb. **Wolfski** von einem Knaben glücklich entbunden. [826]

Breslau, den 24. Januar 1857.

**J. Krambach.**

---

Herr Rechtsanwalt, Justizrath **Hahn**, Ritter des rothen Adlerordens, früher während längerer Zeit Vorsitzender unsers Ehrenraths, ist nach schweren Leiden in noch kräftigem Alter gestorben. Seine Ehrenhaftigkeit, seine Pflichttreue, sein edler Sinn sind zu bekannt, als daß wir daran erinnern dürfen. Wir verlieren einen Kollegen, den wir wahrhaft liebten und hoch achteten und dessen Andenken uns stets theuer sein wird. [644]

Breslau, den 24. Januar 1857.

**Die hiesigen Rechtsanwalte.**

---

H. 27. I. 6½ J. □ II.

---

**Todes-Anzeige.**
(Verspätet.)

In der Nacht vom 21sten zum 22sten d. M. starb am Blutsturz unser geliebter Bruder **Wilhelm Herz**. Dies zeigen wir tief betrübt Verwandten und Freunden hiermit an.

Breslau, den 24. Januar 1857.

[834] **Salomon Herz.**
**Nathan Herz.**

---

Den in der Nacht vom 20. Januar nach nur dreitägigem Krankenlager durch Lungenschlag erfolgten sanften Tod des königlichen Sanitätsrath Dr. med. **A. J. Zembsch** zu Gnadenfrei, im Alter von 81 Jahren, zeigen entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hierdurch an:

Die Hinterbliebenen.

Gnadenfrei, den 22. Januar 1857. [609]

---

**Todes-Anzeige.** [789]

Tief betrübt zeigen wir hiermit an, daß unser guter und braver Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater, der Partikulier **J. S. Roschinsky**, Aeltester der Töpfer-Innung, in dem ehrenvollen Alter von 73 Jahren, nach Gottes heil. Vorsehung, in Folge eines gastrisch-nervösen Fiebers und hinzugetretenem Lungenschlage, Früh 5¼ Uhr, verschieden ist. Dieses zeigen, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten mit tief betrübten Herzen an:

Die hinterbliebene Gattin
**C. Roschinsky**, geb. **Winkler**.
**A. Roschinsky**, Ofenfabrikant, } Kinder.
**A. Müller**, geb. **Roschinsky**, }
**P. Roschinsky**, geb. **Gruudig**, } Schwieger-
**H. Müller**, Kaufmann, } Kinder.
**C. Müller**, Maurermeister, }
und sechs Enkel.

Breslau, den 23. Januar 1857.

Die Beerdigung findet auf dem Gottesacker zu St. Adalbert den 26. Januar, Montag Nachmittag 3 Uhr, statt. Trauerhaus: Breitestraße Nr. 3.

---

Gestern Abend um ½6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager zu einem besseren Jenseits in der Blüthe seiner Jahre (16¾ Jahre) der Handlungs-Eleve **August Simon**. Dieses zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden hiermit an:

**Rosalie Simon**, als Mutter.
**Rosalie Mielich**, als Schwester.
**August Mielich**, als Schwager.

Breslau, den 24. Januar 1857. [833]

---

**Technische Section.**

Montag den 26. Januar, Abends 6 Uhr: Der Secretair des Gewerbe-Vereins, Herr Theodor Oelsner: Mittheilungen aus der Schrift des k. Ober-Hütten-Inspector Wachler: „Geschichte des ersten Jahrhunderts der kgl. Eisenhütten-Werke zu Malapane, vom Jahre 1753 bis 1854." [637]

---

## Der evangelische Verein

versammelt sich Dinstag den 27. Januar, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [614]
Kassenbericht. — Vortrag von Letzner.

---

**Theater-Repertoire.**

Sonntag, 25. Januar. Bei aufgeh. Abonnement. Zum dritten Male: „**Der Nordstern.**" Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Scribe, für die deutsche Bühne bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer. (**Der Zuschauerraum bleibt zu dieser Vorstellung in derselben Weise dekorirt und beleuchtet, wie bei dem am Sonnabend stattgehabten Ballfeste.**)

Montag, 26. Januar. 27. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum dritten Male: „**Mazarin.**" Historisches Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Dinstag, 27. Januar. 21. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zu Mozart's Geburtstage: **Rede**, gedichtet von J. Lasker, gesprochen von Hrn. Lebrün, und **lebendes Bild**. Hierauf: „**Die Zauberflöte.**" Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.

---

## CIRQUE EQUESTRE
von
## Ed. Wollschläger.
[645]

**Letzte**
## Sonntags-Vorstellung.
# Mazeppa.

Große equestrische Pantomime von sämmtlichen Mitgliedern und **30** Pferden.

Der wirkliche
## Admiral Tom Pouce.

**Selene**, mecklenburger Stute, Schulpferd, geritten von Frau **Wollschläger**.
**Adonis**, neu dressirtes Pferd, vorgeführt vom Direktor **Wollschläger**.
**Ceres u. Arabella**, beide in Freiheit dressirt und zu gleicher Zeit vorgeführt von Herrn **Gärtner**.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

**Morgen Montag große Vorstellung.**
**Ed. Wollschläger**, Direktor.

---

☞ **Vorlesung.**

Zum Vortheile der **Gustav-Adolph-Stiftung** wird Montag den 26. d. Mts. Abends 6¼ Uhr Hr. Dr. Cauer die Güte haben, über Gustav Adolph Vortrag zu halten. Billets bei F. L. Brade. [629]

**Der Vorstand.**

---

**Abbitte.**

Die übereilt ausgesprochene Beleidigung gegen die Frau Geometer **Natalie Nöldner**, geb. **Geilich**, nehme ich hierdurch zurück.

Obernigk, den 23. Jan. 1856. [636]

Die Regierungs-Buchhalter **C. Kortge**.

---

## König von Ungarn.

Heute, Sonntag 25. Januar Abends 7 Uhr: **Zweite Vorlesung in engl. Sprache** von **William Luez.**

# Othello.

Billets à 1 Thaler sind in den Buchhandlungen der Herren Korn und Hirt und an der Kasse zu haben. [804]

---

**Einladung.** [558]

Zu der auf Sonntag den 25. d. M. stattfindenden **Kochprobe** laden wir hierdurch **Alle, welche durch ihre wohlthätigen Gaben und Leistungen** die Errichtung unserer gemeinnützigen Anstalt gefördert haben, ergebenst ein, sich am genannten Tage **Vormittag zwischen 11 und 1 Uhr** in unserer Anstalt auf der Schwerdtstraße einzufinden, um das bereitete Essen zu versuchen.

Die Eröffnung der Anstalt für den öffentlichen Gebrauch soll im Laufe nächster Woche erfolgen und wird das Nähere hierüber durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Breslau, den 23. Januar 1857.

**Das Komite zur Errichtung der breslauer Speise-Bereitungs-Anstalt.**
Burghardt. Gerlach. Heyer. Hübner. Korn. Landsberger. Latussek. Pulvermacher. Studt. Sturm.

---

## Concert-Anzeige.

Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass sie am Sonnabend den 31. d. M. Abends 7 Uhr ihre zweite und letzte **Soirée musicale** im Musiksaale der königl. Universität veranstalten wird.

Billets à 20 Sgr. sind in der Hofmusikalien-Hdlg. des Herrn **C. F. Sohn**, Schweidnitzerstrasse Nr. 8 zu haben.

[641] **Nanette Falk.**

---

## Ressource zur Geselligkeit

Dienstag den 27. Januar

# Ball

**(im König von Ungarn.)**

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Billets sind bei unserm Rendanten Kaufmann **Velkner**, Ring Nr. 36, bis 5 Uhr Abends zu lösen.

**Der Vorstand.** [800]

---

## Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 25. Jan., ladet ergebenst ein:
[764] **Seiffert in Rosenthal.**

---

## Odeon.

Heute Sonntag den 25. Januar: [635]
**großes Militär-Konzert,**
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3½ Uhr. **Das Musikchor.**

---

## Wintergarten.

Heute Sonntag den 25. Januar: [817]
**Konzert von A. Bilse.**
Anfang 3½ Uhr. Entree: 2½ Sgr.

---

## Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 25. Januar:
**großes Militär-Konzert,**
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**
[818] Anfang 3 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

---

[781] 
## Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 25. Januar:
**Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.** Mehrere Piecen mit Harfe. Anfang 3½, Ende 10 Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

---

**Menagerie im Tempelgarten.**

Das Elennthier, Wasserhyäne, Panzer- oder Gürtelthiere, sowie zwei seltene dieser Art hier nie gesehene lebende Krokodile, das Affenhaus mit Vereinigung verschiedener Thiere und vielen andern sehenswerthen Gegenständen ist täglich von 10 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr zur Schau gestellt. [642]

**J. G. Volkmann.**

---

## Mertens Keller
**((London Taverne)**

empfiehlt echt engl. Biere, als: Pole Ale (bitter Ale), engl. Ale (süß Ale), Duble Brown-Stout, für Wiederverkäufer bedeutend billiger. [549]

Ebenso sind stets zweierlei Sorten Austern täglich frisch, zu solidesten Preisen vorräthig, Delikatessen jeder Art sind stets zu haben.

---

Ein zweiter promovirter Arzt ist für Reinerz und Umgegend ein dringend Bedürfniß, da auf der 6 Meilen langen Entfernung zwischen Glaz und Nachod nur ein einziger Arzt in Reinerz domicilirt ist, weshalb es nicht gewagt sein dürfte, auf eignes Risiko sich daselbst zu habilitiren. [783]

---

Der Inspektor Herr R. Winckler aus Striege, welcher letztere Zeit in Frauenwaldau war, wird um schleunige Angabe seines gegenwärtigen Aufenthalts ersucht.

[831] **D. Sorauer.**

[93] **Polizeiliche Bekanntmachung.**

Für die bei Sr. Excellenz dem königlichen Wirklichen Geheimen Rathe und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn Freiherrn von Schleinitz, auf den 27. d. Mts. (Dinstags) stattfindende Assemblee ist die **Anfuhr** der Wagen nur **vom Ringe her** durch die Albrechtsstraße zulässig. — Die Abfuhr der leeren Wagen erfolgt über den Neumarkt mit Vermeidung der, die Wagenreihe in der Albrechtsstraße durchschneidenden Straßen. — Zum **Abholen** stellen sich die Wagen in geordneten Reihen auf dem Neumarkte auf.

Breslau, den 22. Januar 1857.

**Königliche Kommandantur und königliches Polizei-Präsidium.**
v. Roeder. v. Kehler.

---

Die nächste **Männerversammlung** der **constitutionellen Bürger-Ressource** findet erst **Freitag den 30.** statt. [615]

---

# Neue städtische Ressource.

Zu dem Montag den 2. Februar stattfindenden **Theaterballe** ist den geehrten Mitgliedern der Zutritt für den Vorzugspreis von 20 Sgr. à Person genehmigt, und sind zu diesem Behufe 400 Billete von Montag den 26. d. M. ab zu haben
bei **Heyer**, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 6,
„ **Hipauf**, Oderstraße Nr. 28,
„ **Strack**, Albrechtsstraße Nr. 42.

Die Verloosung der zu wohlthätigem Zwecke gütigst eingesandten Geschenke findet Montag den 26. d. M. während des Konzerts, bei welchem die akademische Liedertafel ihre gütige Mitwirkung zugesagt, im Schießwerder statt. Nach dem Konzert Ball.

**Der Eintritt ist nur Mitgliedern gestattet.** [633]

Geliehene Karten werden dem Statut gemäß konfiszirt. **Der Vorstand.**

---

# Der breslauer landwirthschaftliche Verein

versammelt sich **Dinstag** (27. d. Mts.) **Früh 10 Uhr** im König von Ungarn. Gegenstände zur speziellen Verhandlung:

1) Nutzen und Nachtheile der Einführung von Maschinen in der Oekonomie. [556]
2) Akkord-Arbeiten im Vergleich zu freier Tagearbeit.
3) Stellung der Oekonomie-Beamten zu ihren Prinzipalen. **Elsner.**

---

# Der erste Börsenball
## findet Sonnabend den 31. Januar statt.

Billets sind Mittags von 11 bis 12 Uhr in dem Bureau der kaufmännischen Korporation in der Börse par terre rechts in Empfang zu nehmen.

Die geehrten Mitglieder unserer Gesellschaft, welche bereits subscribirt haben, werden ebenfalls um Abholung ihrer Billets ersucht, da deren Zusendung sich nicht bewerkstelligen läßt. [643]

Breslau, den 25. Januar 1857.

**Die Direktion der kaufmännischen Ressourcen-Gesellschaft.**

---

# Israelitisches Handlungs-Diener-Institut.

**Mittwoch den 28. d. Abends 8 Uhr: Vortrag des Hrn. Dr. Paur: Die drei Reformatoren.**

---

# Janus,
## Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
**Concessionirt für die königlich preußischen Staaten.**

Unter Vorbehalt der späteren speciellen Feststellung theilen wir hierdurch mit, daß im verflossenen Jahre **neue** Versicherungen abgeschlossen wurden im Betrage von . . . . . . . . . . . . . **1,765,955 M. Bco.**
Die Einnahme der Lebensversicherungsbranche im genannten Jahre belief sich auf circa . . . . . . . . **306,000 M. Bco.**
gegen:
**257,127 M. Bco. 8½ Sch.** im Jahre **1855.**
Für Sterbefälle waren in **1856** zu bezahlen . . . . **109,865 M. Bco.**
gegen:
**135,025 M. Bco.** im vorhergehenden Jahre.
Das versicherte Kapital betrug ultimo 1856 circa **8,500,000 M. Bco.**

Die Prospekte, aus welchen die billigen Versicherungs-Bedingungen der Gesellschaft zu ersehen sind, so wie Antragsformulare 2c. werden unentgeltlich verabreicht in **Breslau** durch Herrn **H. Hertel**, General-Agent, Königsplatz Nr. 6.
„ „ „ B. Boas, Haupt-Agent, Junkernstraße Nr. 35.
„ „ „ G. Dehnel, Agent, Katharinenstraße Nr. 5.
„ „ „ B. Schreyer, Agent, Ring Nr. 37.

| | |
|---|---|
| Brieg durch Hrn. C. G. Oestreicher, Agent, | Neisse durch Hrn. M. Sachs, Agent, |
| Beuthen OS. durch Hrn. A. Drzensla, „ | Neumarkt durch Hrn. H. Bretschneider, „ |
| Glaz durch Hrn. F. Hoffmann, „ | Oels durch Hrn. J. A. Zappner, „ |
| Grottkau durch Hrn. C. Baatz, „ | Ohlau durch Hrn. C. Graen, „ |
| Guttentag durch Hrn. L. Sachs jun., „ | Oppeln durch Hrn. W. Clar, „ |
| Guhrau durch Hrn. C. A. Petsch, „ | Ratibor durch Hrn. F. G. Kunze, „ |
| Kosel OS. durch Hrn. Em. Hoppe, „ | Steinau a.O. durch Hrn. Ferd. Warmuth, „ |
| Leobschütz durch Hrn. W. Janda, „ | Gr.-Strehlitz durch Hrn. E. Selten, „ |
| Lublinitz durch Hrn. W. Künzel, „ | Schweidnitz durch Hrn. Aug. Seidel, „ |
| Leubus durch Hrn. J. A. Prager, „ | P.-Wartenberg durch Hrn. H. Riegner, „ |
| Namslau durch Hrn. R. Timling, „ | Waldenburg durch Hrn. Rud. Fritsch, „ |
| Liegnitz durch Hrn. Louis Kreißler, Gen. Agent, | Gr.-Glogau durch Hrn. Emil Weisbach, „ |

Hamburg, 15. Januar 1857. **Die Direktion des „Janus.“**
Mieth. Aug. Wm. Schmidt. [620]

---

# Leipziger Kunstauktion.

Durch jede Buch- und Kunsthandlung ist zu beziehen: Katalog des von Herrn **Adolph Theodor Gerstäcker**, Inhaber der bekannten Kunsthandlung **Schack und Gerstäcker** zu Berlin, hinterlassenen bedeutenden Lagers von Kupferstichen, Radirungen, Holzschnitten, Kupferwerken, Kunstbüchern 2c. 2c. — **Zweite Abtheilung**, enthaltend: I. eine vorzügliche Auswahl von Kupferstichen, Radirungen, Lithographien 2c. nach den **Werken vorzüglicher Maler der älteren und neueren Zeit**, und nach denselben in Schulen chronologisch geordnet. II. Eine kleine Sammlung von Kunstbüchern, vorzüglich zur Geschichte der Kupferstecherkunst, welche am 2. März 1857 und folgende Tage zu Leipzig im R. Weigel'schen Kunstauktionslokale, Königstraße Nr. 23, durch Herrn Raths-Proklamator **Förster**, gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden soll.

[622] **Rudolph Weigel.**

---

| EHRENMÜNZE DER AUSSTELLUNG ZU MÜNCHEN VON 1854. | FÜRSTLICH SCHWARZBURG-SONDERSHAUSENSCHE SILBERNE MEDAILLE, AUSZEICHNUNG FÜR LANDWIRTHSCHAFTLICHE LEISTUNGEN. | BRONCE-MEDAILLE DER PARISER AUSSTELLUNG VON 1855. |
|---|---|---|

# Die Herren Landwirthe,

welche zur Frühjahrs-Ackerbestellung Bedarf von unseren **Düngemitteln**, namentlich von **Knochenmehl** Littr. B. und Littr. C. haben, bitten wir um gef. Einsendung der Aufträge recht zeitig, damit wir im Stande sind, den Wünschen in Betreff der Lieferzeit prompt nachzukommen. Ohlau, im Januar 1857. [411]

**Die Fabrik „zum Watt“ in Ohlau.**

---

# Vollkommene Entfuselung des Spiritus.

Bekanntlich ist die Entfuselung, resp. Rectification des Spir. vini weder durch Kohle, Kalksalze und Oxyde, noch durch Alkalien oder Säuren zugleich leicht und vollständig — ohne theilweise Zersetzung desselben — zu erreichen. Ich bemerke daher, dass ich neuerdings **ein in jeder Hinsicht vorzuziehendes**, praktisches Mittel und Verfahren entdeckt habe, das nicht nur leicht und billiger, sondern auch **mittelst jeden gewöhnlichen Apparates**, sowohl aus Rohspiritus, wie aus Nachlauf, in einer Destillation sofort einen vollkommen reinen Sprit von rein weingeistigem Geruch und Geschmack, liefert, — und welche ich noch fernerweit gegen civiles Honorar instructiv mitzutheilen mich erbiete. [635]

**Ferdinand Winckler,** prakt. Chemiker etc. Berlin, 22 Schiffbauerdamm.

---

# Ferdinand Hirt's Buchhandlung in Breslau.
## Am Ringe (Naschmarkt) Nr. 47.

Bei Hugo Scheube in Gotha ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt 47): [624]

**Geschichtliche Uebersicht der deutschen National-Literatur** mit Hinblick auf die gleichzeitigen Kunstbestrebungen. Von **Dr. Fr. Wernick**, Lehrer am Sophienstifte zu Weimar. 70 Bogen gr. 8. Preis geheftet 2 Thlr., gebunden 2 Thlr. 12½ Sgr.

Das Buch ist zunächst bestimmt, sowohl Lehrern als Zöglingen unserer Töchterschulen ein Handbuch für den Unterricht in der Geschichte unserer National-Literatur zu werden und dürfte sich vor andern ähnlichen Werken ganz besonders dadurch auszeichnen, daß es, die früheren Geschichtsperioden planmäßig kürzer, die neuere und namentlich die neueste Zeit aber mit wachsender Ausführlichkeit behandelnd, dabei immer auch die gleichzeitigen Kunstbestrebungen als innig zusammenhängend mit der Entwickelung der Literatur vergleichend ins Auge faßt, was, unsers Wissens, in allen derartigen Lehrbüchern bis jetzt noch sehr wenig geschehen, wie auch noch in keinem derselben die allerneueste Literatur in ähnlicher Ausführlichkeit berücksichtigt ist. Seinem Zwecke gemäß macht es durchaus keinen Anspruch auf eigene gelehrte Forschung, aber klar, einfach und instruktiv geschrieben, bietet es den sachkundig gewählten Stoff möglichst übersichtlich gruppirt, indem es, nach vorhergehender kurzer Charakteristik der jedesmaligen Periode, Schriftsteller und Künstler, deren Lebens- und Bildungsgang in gedrängten Biographien erzählt wird, nach ihrer geistigen Verwandtschaft zusammenstellt, aus den Werken der ersteren bezeichnende meist abgeschlossene und noch weniger bekannte Proben giebt, von den letzteren die hervorragendsten Leistungen namhaft macht.

---

Im Verlage von Gustav Bosselmann in Berlin erschien und ist bei **Ferdinand Hirt in Breslau** (Naschmarkt 47), sowie in allen andern Buchhandlungen zu haben:

# Hilfs- und Schreib-Kalender
## für Gärtner und Gartenfreunde
### auf das Jahr 1857.

Herausgegeben von Prof. Dr. **K. Koch.**

I. eleg. in Cal. gebunden, II. Theil broschirt. Preis 25 Sgr.

Wie bei den frühern Jahrgängen ist der erste Theil zum bequemen Taschen- und Hilfs-Kalender eingerichtet, der zweite Theil enthält Aufsätze der Herren Legeler, Borchers, C. Bouché, von Fabian, Friebel, Jühlke, Schamal, und steht den frühern Jahrgängen hinsichtlich seines interessanten Inhalts nicht nach. [623]

---

# Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Februar d. J. ab wird ein direkter Billet-Verkauf mit Gepäckexpedition von Breslau bis Szczakowa, Granica und Krakau, jedoch nur mit dem Morgens 7 Uhr von hier abgehenden in Myslowitz an die Personenzüge nach Warschau und Krakau anschließenden Eilzuge stattfinden.

Die Gebühren für Personen und Gepäck auf die Strecke von Myslowitz bis zum Bestimmungsorte für die östliche k. k. Staatsbahn werden in preuß. Courant erhoben, und wird der Gulden Conv.-Münze dabei mit 20 Sgr. berechnet.

Oesterreichische Banknoten können hierbei in Zahlung nicht angenommen werden.

Breslau, den 19. Januar 1857. [639]

**Königliche Direktion der oberschlesischen Eisenbahn.**

---

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich nach dem Ableben meines Vaters, des Kupferschmiede-Meisters **Christian Traugott Butter**, das von ihm seit 42 Jahren geführte Geschäft für meine Rechnung übernommen habe und unter meiner Firma in unveränderter Weise fortsetzen werde. Indem ich für das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen hierdurch meinen Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auch auf mich zu übertragen; ich werde bemüht sein, es mir durch prompte und reele Bedienung dauernd zu erhalten.

Breslau, den 24. Januar 1857. [648]

**Carl Butter,** Kupferschmiede-Meister, Reusche-Straße Nr. 51.

---

# Photographische Portraits,

schwarz und fein kolorirt, schön gezeichnete Hände und eine garantirte gefällige Aehnlichkeit, werden die Portraits noch besonders empfehlen. **Mark u. Seboldt,** Bischofsstr. 9.

---

# Patentirte französ. Billardbanden,

die ersten in Breslau, empfing direkt aus Paris und empfiehlt: [811]
die Billardfabrik des **A. Wahsner,** Nikolaistraße Nr. 27.

---

# Der Engros- und Flaschenbier-Verkauf
## der Hoff'schen Baierischen-Bierbrauerei

ist jetzt **Ring Nr. 19**, im **Pariser Keller**, im Hause des Hrn. Immerwahr, der Eingang zum Comptoir ist Dorotheenstraße.

**Jetzige Bier-Preise:**

| | | |
|---|---|---|
| **Baierischbier,** die Tonne zu 104 Quart, | 7 Thl. 15 Sgr. | excl. Faß, |
| **Kulmbacher Lagerbier,** der Eimer zu 60 Qrt., | 5 Thl. 25 Sgr. | dito, |
| **Weizen-Lagerbier,** der Eimer zu 60 Quart, | 3 Thl. | dito, |
| das beliebte **Oderbruch-Bier,** der Eimer zu | 3 Thl. | dito. |

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt; für schmackhaftes und nahrhaftes Bier wird garantirt von **B. Hoff.** [640]

---

Medaille von München 1854. — Medaille von Paris 1855.

# Wasserdichte Lederschwärze
## aus der Fabrik zum „Watt“ in Ohlau.

**Alleinige Haupt-Niederlage**

# Handl. Ed. Groß in Breslau, Neumarkt 42.

Diese Lederschwärze enthält nach dem kgl. Physikats-Zeugniß vom 20. Aug. 1854 „keine für das Lederzeug nachtheilige, sondern nur solche Ingredienzen, die bei gehöriger Applikation eine schöne tiefe Schwärze und starken Glanz zu geben geeignet sind.“

**Pferde-Geschirre u. Wagen-Verdecke, wie überhaupt alles dem Wind und Wetter** ausgesetzte **Lederzeug**, wird durch diese Schwärze blank und geschmeidig erhalten, **und haben vielseitige Versuche gelehrt, daß, sobald das Lederzeug 1 mal mit derselben gestrichen ist, 10 bis 15 mal nur einfach durch Abwaschen mit Wasser und nachherigem Bürsten, der gewesene Glanz hervortritt.**

**Mehreres** besagt die Gebrauchsanweisung. Preis pr. Flasche ist 7½ Sgr. und ist jede mit dem Etiquett der Fabrik und der Firma, um vor Nachahmungen zu schützen versehen.

# Handl. Ed. Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Von dieser wasserdichten Lederschwärze haben nachstehende Herren in der Provinz Niederlagen errichtet:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| In Brieg | Hdlg. | C. G. Oesterreich. | In Neisse | Hdlg. | Aug. Möcke. |
| „ Goldberg | „ | J. E. Günther. | „ Reichenbach i/S. | „ | Robert Heisler. |
| „ Görlitz | „ | Julius Eißler. | „ Strehlen | „ | Franz Scholz. |
| „ Guhrau | „ | Otto Pfeffer. | „ Salzbrunn | „ | A. v. Bardzki (Elisenhalle 21.) |
| „ Grabow | „ | L. Behrisch. | „ Warmbrunn | „ | Rud. Schneider. |
| „ Liegnitz | „ | F. Hädrich. | „ Winzig | „ | Theod. Kern. |
| „ Leobschütz | „ | J. Wilpert. | | | [625] |
| „ Münsterberg | „ | M. Radesey. | | | |

---

# Keine Augen-Operationen mehr!
## Himmels-Wasser
### des Doktor Rousseau.

Für die gründliche Heilung aller Arten von Augenkrankheiten, als: grauer Staar, Augenfell-Entzündung 2c., hilft gegen Kurzsichtigkeit, gegen schwarzen Staar und mildert die heftigsten Schmerzen. Personen, welche nur noch die Umrisse der Gegenstände oder dieselben wie im Nebel sehen, können sicher sein, bei Gebrauch desselben binnen 10—15 Tagen ihre Sehkraft vollkommen wieder zu erlangen.

**Preis des Flacons 10 Francs.**

In **Paris** bei Herrn **Paul Bon,** Apotheker, Rue des St. Pères Nr. 12.
Verkauf im Großen und en detail, zu demselben Preise wie in Paris, bei Herrn **Blume,** Apotheker in **Berlin,** so wie in allen guten Apotheken des Zollvereins.

[86]

---

[23] **Ediktalladung.**

Die Inhaber der untenverzeichneten schlesischen Pfandbriefe und Zinskupons werden nach §§ 126, 127 Tit. 51 der Proz.-Ordn. und Verordn. vom 16. Januar 1810 hierdurch aufgefordert, mit ihren Ansprüchen daran bis zum Zinstermin Johannis 1857, spätestens in dem, auf
**den 3. August 1857 VM. 11 Uhr,**
anberaumten Termin in unsrem Kassenlokal hierselbst (Ohlauer-Straße Nr. 45) sich zu melden, widrigenfalls sie mit allen aus den untenverzeichneten Pfandbriefen herzuleitenden Ansprüchen werden präkludirt, die Pfandbriefe selbst durch richterlichen Spruch werden amortisirt, und beziehungsweise an Stelle derselben neue Exemplare, oder, insoweit eine Kündigung stattgefunden, die Valuten an die betreffenden Aufgebotsextrahenten werden verabfolgt, die untenbezeichneten Zinskupons aber von selbst werden für erloschen erklärt, und deren Beträge an die Aufgebotsextrahenten werden ausgezahlt werden.

I. Die landschaftlich kassirten schlesischen Pfandbriefe Falkenau **NG.** Nr. 6, 29, 147 über je 300 Thlr., und Nr. 15, 16 über je 50 Thlr.;
Extrahent Kaiserl. Königl. Kämmerer und Kreis-Regierungs-Präsident Graf von Rothkirch zu Eger.

Die landschaftlich kassirten schlesischen Pfandbriefe Rosmachau **OS.** Nr. 1, 100 über je 1000 Thlr.; Nr. 34, 35, 36, 123, 80 über je 100 Thlr.; Nr. 53 über 80 Thlr.; Nr. 54, 57 über je 60 Thlr.; Nr. 79, 107, 108 über je 500 Thlr.; Nr. 58 über 50 Thlr., und Nr. 63 über 30 Thlr.
Extrahent: Graf von Harrach auf Krolkwitz.

Die schlesischen Pfandbriefe Alexanderwitz **BB.** Nr. 6, Nieder-Streit **SJ.** Nr. 42, Groß-Kotzenau **LW.** Nr. 194 — sämmtlich über je 20 Thlr.
Extrahent: Freistellenbesitzer Johann Joseph Jung zu Blumenau.

II. Die Zinskupons altlandschaftlicher schlesischer Pfandbriefe: Nr. 16,850, 18,244, 5603 — Lit. N.O. — über je 17 Thlr. 15 Sgr.
Extrahent: Königliche Ober-Postdirektion hierselbst.

Breslau, am 29. November 1856.

**Schlesische General-Landschafts-Direktion.**

---

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Reusche-Straße Nr. 58/59 und Hinterhäuser Nr. 26, 27, 28 belegenen, auf 41,546 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf **den 8. Mai 1857, Vormittags 11 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden. Zu diesem Termine werden der vormalige Gemeindebeglaubigte Esaias Schayer Eliason oder dessen unbekannte Erben, sowie die vier Kinder der verstorbenen Kretschmer Scholz, früher verehel. Sebranke, geb. Gierth, Gottfried, Friedrich und Carl Geschwister Sebranke und Gottlieb Scholz, der Schuhmachermeister Linke oder deren Eltern und Erben hierdurch vorgeladen. [91]

Breslau, den 8. Okt. 1856.

**Königliches Stadt-Gericht.** Abtheil. I.

---

**Nothwendiger Verkauf.**
**Königl. Kreis-Gericht Breslau.**

Die dem Theodor Fontanes gehörige, sub Nr. 100 zu Neukirch belegene Ziegelei, gerichtlich abgeschätzt auf 18,333 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Dr. von Reinbaben **den 5. Mai 1857 Vormittags 11½ Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer Nr. 2 subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. [92]

Breslau, den 16. Oktober 1856.

**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

---

[94] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Wagenbauers Ernst Schneider ist der bisherige einstweilige Verwalter, Stadtrath Seidel, zum definitiven Massenverwalter ernannt worden.

Breslau, den 21. Januar 1857.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

[90] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Anton Hain zu Neurode ist der Rechtsanwalt Parisien zu Neurode als definitiver Verwalter der Masse bestellt worden.

Glaz, den 16. Januar 1857.

**Königl. Kreis-Gericht.** Erste Abth.

---

[63] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung der zur Pflasterung des hiesigen Schlachthofes erforderlichen 5500 Q.-Fuß Granitplatten soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf den **28. Januar d. J. Nachmittags 5 Uhr** in unserem Büreau VII., Elisabetstraße Nr. 13, angesetzt worden, wozu hierdurch Bietlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht bereit.

Breslau, den 10. Januar 1857.

**Stadt-Bau-Deputation.**

---

**Bekanntmachung.** [67]

Zum Verkaufe der Bau- und Brennhölzer in den pro 1857 bestimmten Schlägen des hiesigen Stadtwaldes haben wir auf den
**3. Februar d. J.,** Vorm. von 10 Uhr ab,
Termin angesetzt.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verkauf sämmtlicher Hölzer zwar stehend erfolgt, daß jedoch der definitiven Taxwerth-Berechnung der Bauhölzer der später ermittelte cubische Inhalt der liegenden Hölzer, der Brennhölzer der wirklich aufgestellte Klaftermasse, zur Grundlage dienen. Das zum ungefähren Anhalt aufgestellte Lizitations-Protokoll sowie die Bedingungen, unter denen der Verkauf stattfindet, liegen in unserer Kanzlei zur Einsicht bereit.

Loslau, den 16. Januar 1857.

**Der Magistrat.**

### Steckbrief. [96]

Der Tagearbeiter Gottlieb Mosch aus Klenowe, Kreis Poln.-Wartenberg, gebürtig, 35 Jahr alt, evangelisch, ist durch Beschluß des kgl. Anklage-Senats vom 1. Septbr. 1856 wegen eines einfachen Diebstahls im Rückfalle in Anklagestand versetzt worden. Die Verhaftung des 2c. Mosch konnte bisher nicht erfolgen, weil sein gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln gewesen. Alle Civil- und Militärbehörden des In- und Auslandes ersuchen wir daher ergebenst, auf den 2c. Mosch vigiliren, diesen im Betretungsfalle verhaften und an uns abliefern zu lassen. Es wird ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen, und den Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit zugesichert. Ein Signalement kann nicht beigefügt werden.

Breslau, den 20. Januar 1857.

**Königliches Stadt-Gericht.**
Abtheilung für Strafsachen.

---

[88] **Bekanntmachung.**

Das der Stadt-Commune Münsterberg gehörige **große und stattliche Gebäude,** Ring Nr. 44 am Getreidemarkte, in welchem seit dem Jahre 1849 das königliche Schullehrer-Seminar sich befunden hat, wird auf den

**16. März dieses Jahres**

von Vormittag 9 Uhr ab in unserem Sessions-Zimmer an den Bestbietenden verkauft werden.

Die Licitanten haben im Termine eine Caution von 1000 Thlr. baar, oder in Staatspapieren zu erlegen.

Das Gebäude ist schuldenfrei. Die Taxe abschließend mit 10,000 Thlr., ist in unserer Registratur einzusehen.

Münsterberg, 22. Januar 1857.

**Der Magistrat.**

---

### Freiwilliger Verkauf. [634]

Die hiesige Tischler-Innung beabsichtigt das ihr gehörige Grundstück Paradies-Gasse Nr. 4, bei welchem sich eine gut konstruirte Holztrocken-Anstalt befindet, an den Meistbietenden zu verkaufen.

Hierzu ist Termin auf **den 17. Febr. 1857** in der Behausung des Unterzeichneten, Ohlauer-Thor **am Holzplatz Nr. 4b** anberaumt. Daselbst, so wie bei dem Oberältesten der Tischler-Innung, Herrn Lockfisch, Ziegelgasse Nr. 6, liegen die Verkaufs-Bedingungen in dazu geeigneten Stunden zur Einsicht aus.

Breslau, den 15. Dezbr. 1856.

**Der Stadtrath und magistratualische Beisitzer der Innung.** Seidel.

---

### Danksagung.

Mein fünfjähriger Knabe bekam in Folge von scrophulösen Leiden eine Verkrümmung der Halswirbel, so daß er den Kopf ganz nach einer Seite tragen mußte. Nachdem ihn verschiedene Aerzte ein halbes Jahr ganz erfolglos behandelt hatten, brachte ich ihn nach Berlin, und hier übernahm Herr Sanitätsrath Dr. Eulenburg in seinem Institute die Behandlung. Das Kind war zu meinem freudigsten Erstaunen schon nach 3 Monaten ohne Operation und ohne die Anwendung von Streckmaschinen gänzlich hergestellt, und ich habe ihn vor Kurzem zur unbeschreiblichsten Freude seiner Mutter und aller unserer Bekannten mit ganz geradem Kopfe wieder nach Hause geholt, obgleich die Besserung und Heilung des Uebels von den meisten Aerzten, die ich früher befragt hatte, durchaus bezweifelt worden war. Die Handlungsweise des Herrn Dr. Eulenburg ist zu alledem eine so uneigennützige, daß ich mich gedrungen fühle, die Anerkennung dieser außerordentlichen Leistung, verbunden mit der in der That musterhaften Pflege und sorgfältigen Behandlung, deren sich die Pensionaire der orthopädisch-gymnastischen Heilanstalt erfreuen, öffentlich hier kund zu thun und Herrn Sanitätsrath Dr. Eulenburg meinen wärmsten Dank darzubringen.

Schrimm, 18. Januar 1857.

[605] **M. Rosenthal,** Kaufmann.

---

## Dessauer Creditanstalt.

Bezugnehmend auf unsere Bekanntmachung vom 12. d. M. fordern wir, unter Hinweisung auf § 9 unserer Statuten, die Inhaber von Interims-Actien der Credit-Anstalt für Industrie und Handel zu Dessau hierdurch auf, die dritte Einzahlung von 10 % nach Abzug von 3 Thlr. 2 Sgr., also mit

**16 Thlr. 28 Sgr. pro Stück vom 10.—15. Februar d. J.**

entweder bei unserer Kasse oder bei
Herren Jul. Bleichröder & Co. } in Berlin,
- Rauff & Knorr }
- H. C. Plaut } in Leipzig;
- G. H. Ottens }
- **Heymann Oppenheim** in **Breslau;**
- Dingel & Bandelow in Magdeburg;
der Agentur der Braunschweigischen Bank in Hamburg
unter Einreichung eines doppelten Nummern-Verzeichnisses zu leisten. [646]

Dessau, den 20. Januar 1857.

**Credit-Anstalt für Industrie und Handel.**

Nulandt, für den Verwaltungsrath. v. Gossler, für die Direction.

---



## Columbia.

Reisegelegenheit **nach Amerika,** mit den großen, besonders eleganten und durch ihre raschen Reisen vorzüglich anerkannten Dampfschiffen:

Kangaroo, City of Washington, City of Baltimore und City of Manchester.

Von diesen Dampfschiffen wird regelmäßig alle 14 Tage ein Schiff nach New-York, Philadelphia und Baltimore expedirt. Auch expediren wir per Segelschiff nach obbenannten Häfen und nach Australien. [619]

**Morris u. Comp.**
**17 Stubbenhuck 17**
**Hamburg.**

---

Ein Quartier, Hoch-Parterre, 2 große Stuben, 2 Alkoven, 1 kl. Stube, Küche mit Stube, ist Mauritiusplatz Nr. 1/2 zu vermiethen. [780]

---

## Luther's kleiner Katechismus von K. A. Kolde.

Im Verlage von Trewendt u. Granier in Breslau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [610]

### Luther's kleiner Katechismus

in Fragen und Antworten einfach zergliedert und mit Zeugnissen aus Gottes Wort und der Kirche versehen
von **K. A. Kolde,** Pastor in Falkenberg i. Ob./Schl.
8. 8 Bogen. Preis 4 Sgr. Dauerhaft gebunden 5 Sgr.

Von demselben Verfasser erschienen früher:

**Erstes Religionsbuch für Kinder evangelischer Christen, dritte, durch den wörtlichen Abdruck von Luther's kleinem Katechismus und einem Melodien-Verzeichniß vermehrte Auflage.** 8. $7\frac{1}{2}$ Bog. Preis dauerhaft gebunden 5 Sgr. Partiepreis für 25 Exemplare ungebunden $2\frac{1}{2}$ Thlr.

**Die achtzig Kirchenlieder der Schul-Regulative mit Wochensprüchen, nebst einer tabellarischen Uebersicht des gesammten Religions-Unterrichtsstoffes in der Volksschule, nach dem Kirchenjahre geordnet.** 8. $4\frac{1}{2}$ Bog. brosch. Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Dasselbe — **Schul-Ausgabe,** ohne die tabellarische Uebersicht. 8. $3\frac{1}{2}$ Bog. brosch. 1 Sgr.

---

## Pariser Keller, Ring 19,

**im Hause des Herrn Immerwahr:**

## heute, Sonntag, Konzert.

Ich empfehle hierdurch ganz ergebenst eine reichliche Auswahl vorzüglicher **Speisen,** sehr gute **Lager-** und andere **Delikatessen-Biere** und schöne **Weine.** — Logen für Familien sind vorräthig.

Gleichzeitig mache ich ein geehrtes reisendes Publikum aufmerksam, daß ich ein besonderes Zimmer zur Aufbewahrung von Reise-Effekten zur Verfügung stelle, ohne dafür eine Entschädigung zu beanspruchen. [595] **B. Hoff.**

---

## Schellenberg u. Wache in Lemberg

empfehlen ihr **Kommissions-, Speditions- u. Incasso-Geschäft** zur geneigten Beachtung dem mit den östlichen Ländern der österr. Monarchie und den Donaufürstenthümern handeltreibenden Publikum. [418]

---

## Zugpflaster, Fontanelle Le Perdriel,

Vorstadt Montmartre, 76, Paris.

Herr **Le Perdriel,** Apotheker in Paris, ist es, dem man die Reform der alten mangelhaften Art, die Zugpflaster und Fontanelle anzulegen und zu unterhalten, verdankt. Seine Anstrengungen durch vollen Erfolg gekrönt, sind mit einer Medaille belohnt worden. Seine anliegende Blasen erregende Leinwand, **Le Perdriel's** rothes Zugpflaster genannt, hat eine rasche Wirkung, besteht aus einem einzigen Stücke, verursacht keine Schmerzen; dabei kostet dieses schätzbare Mittel nicht mehr, als die alten Zugpflaster. Sein überstrichener Tafft ist ein außerordentliches Präparat, liegt sanft und frisch auf der Wunde, verursacht regelmäßige Absonderung, die je nach dem Nummer 1, 2 oder 3 mehr oder weniger reichlich ist und von steigender Wirkung. Mit seinen elastischen Erbsen, die entweder malvenweise erweichen, oder mit Laurusrinde die Eiterung bewirken, sich in der Wunde nicht verschieben; mit seinem erfrischenden Tafft wird Schmerz und Jucken von den Fontanellen abgehalten. Die Personen, die der Reizsalben bedürfen, ziehen **Le Perdriel's** Reizpapier allen übrigen vor. Um den Verband rein, leicht und unmerklich zu machen, erfand er die Compressen von gewaschenem Papier, die mit so viel Vortheil die Leinwand ersetzen, er vervollkommnete die elastischen Armverbände. Mit einem Worte, seine Erzeugnisse wurden in einem solchen Grade als nützlich und nothwendig anerkannt, daß man sie in allen Ländern nachgeahmt hat und noch heute nachahmt, ohne daß man je dazu gelangt sei, sie zu erreichen oder deren Bestimmung gleich zu kommen. Der Vorzug ist stets den echten Stücken des Erfinders geblieben.

Die **Bas Verices Le Perdriel** sind die besten Heilmittel gegen Krampfadern, Knoten, Auswüchse u. s. w. Mit denselben Geweben werden durchbrochene Gürtel für Männer und Frauen gefertigt,

N. Die Produkte **Le Perdriel** sind keine geheime Arzneien, sondern einfache Hilfsarzneien, deren gute Verfertigung die Aerzte leitet, den Widerwillen zu bekämpfen, welchen die Kranken immer empfinden, sobald es sich um ein Zugpflaster handelt. [87]

---

## Haus- und Geschäftsverkauf.

Ein am Ringe gelegenes großes Haus nebst dem ältesten **Spezerei- u. Weingeschäft** in einer großen Garnison- und Provinzialstadt Schlesiens, ist unter sehr billigen Bedingungen Familienangelegenheiten halber sofort zu verkaufen. Nähere Bedingungen sind auf poutofreie Anfragen unter S. T. Nr. 20, poste restante Breslau zu erfahren. [621]

---

Alle Herren **Optiker, Mechaniker, Uhrmacher, Maschinen-Fabrikanten, Juweliere, Gold- u. Silberarbeiter, Kupferstecher, Lithographen, Emailleure, Zahnärzte, Tischler, Schleifer chirurgischer Instrumente und andere Gewerke, welche in härtestem Stahl, Edelsteinen, Gold, Silber, Berg-Krystall, Porzellan, Glas u. dgl.** arbeiten, erlaube mir hiermit auf die in neuerer Zeit erfundenen

## „Mineral-Schleif-Waaren",

bestehend in:
Mineralfeilen, Schleifrädern, Abziehplatten, Läufern, Kolbenbohrern und Abziehsteinen für Rasir- und Federmesser,

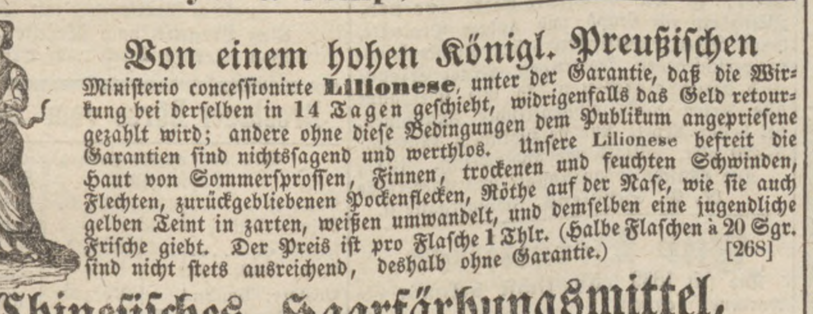
welche, einmal in Gebrauch genommen, unentbehrlich werden, und deren nützliche Verwendung keine Grenzen hat, ergebenst aufmerksam zu machen. Ich habe den Verkauf dieser Artikel für Breslau und die Provinz übernommen, und halte davon nicht allein Lager, sondern bin auch gern erbötig, jede gewünschte Form, welche von den vorhandenen abweicht, seien es Feilen, Räder, Platten 2c. nach einzuliefernden Modell prompt und billigst anfertigen zu lassen. [514]

**C. H. Cubasch** in Breslau, Hintermarkt Nr. 2, eine Treppe.

---

**Echten Quedlinburger Zuckerrüben-Samen** [198]
offeriren: **Beyer & Comp.,** Albrechtsstrasse Nr. 14.

---



## Von einem hohen Königl. Preußischen

Ministerio concessionirte **Lilionese**, unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in 14 Tagen geschieht, widrigenfalls das Geld retour gezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 20 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.) [268]

## Chinesisches Haarfärbungsmittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbrauen und Barthaar mit einemmale befeuchtet, sogleich für die Dauer braun oder schwarz färbt, so daß man dieselben mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Der Preis pro Flasche 25 Sgr. Erfinder: **Rothe u. Comp. in Berlin.**

Die Niederlagen für **Breslau** sind bei Herrn **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstr. 50 und bei Herrn **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24. **J. Kozlowsky in Ratibor.**

---

## Cotillon-Orden, Cotillon-Kleinigkeiten 2c.,

100 Stück für 1 bis 50 Thlr. empfehlen in sehr reicher Auswahl: **Hübner & Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. Wiederverkäufer werden sich eines bedeutenden Rabatts erfreuen. [564]

---

## Wirklicher Ausverkauf von Leinen-Waaren

wegen Aufgabe des Geschäfts, zu und unter den Kostenpreisen, bei
[678 **S. Gerstenberg,** Schmiedebrücke Nr. 9.

---

Bei **Joh. Urban Kern in Breslau** ist erschienen: [611]

### Landgemeinde- und Ortspolizei-Ordnung für Schlesien.

Mit Ministerial-Reskripten, Motiven, Erläuterungen 2c. 8 Sgr.

**In Partien:** 10 Exemplare 2 Thlr.; 15 Exemplare 3 Thlr.; 25 Exempl. 5 Thlr.

Durch hohe Verfügung der **Königl. Regierung zu Breslau** vom 24. Juli a. c. wurde diese Ausgabe besonders empfohlen; sie ist für alle Gemeinde-Vorstände, Gutsbesitzer 2c. von Wichtigkeit.

**Feldpolizei-Ordnung,** nebst Abänderung vom 15. April 1856. 1½ Sgr.

---

Soeben erschien im Verlage
[630] der
Buch- und Musikalienhandlung
**F. E. C. Leuckart in Breslau,**
Kupferschmiedestrasse Nr. 13:

## Das Lied von der Polizei.

**Komisches Männerquartett**
componirt von
**Aug. Schäffer.**
Op. 67a. Partitur u. Stimmen. 25 Sgr.
Dasselbe Lied für 1 Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte.
Op. 67b. Preis 12½ Sgr.

## Vier Gesänge

für 4 Männerstimmen von
**Wilhelm Tschirch,**
Componist der „Nacht auf dem Meere".
Op. 40. Part. u. Stimmen. 25 Sgr.

---

## Stenographie.

Am 16. Februar beginnt ein neuer Lehrkursus der Stenographie. Die Lehrstunden sind Montag und Donnerstag Abends von 8 bis 9 Uhr. Das Honorar beträgt einen Thaler pränumerando. Anmeldungen werden im Geschäftslokal des Herrn Urban, Ring Nr. 58 angenommen. [810]

**Der Gabelsberger Stenogr.-Verein.**

---




**The united Service.**
**Or British**

## ARMY AND NAVY HAYR DYE.

Preis 1⅙ Thlr.

## Echt engl. Haarfärbemittel,

vermittelst dessen jedes Haar echt schwarz, braun oder hellbraun gefärbt werden kann, von **J. F. Shayler** in **London.**

Ein Fehlschlagen dieses Haarfärbemittels ist nicht möglich, wenn die Anweisung genau befolgt wird, und wenn das Haar einmal gefärbt ist, wird sich dasselbe in seinem schönen Aussehen niemals verändern, als bei dem natürlichen Nachwachsen desselben.

**Für Schlesien deponirt:** [626]

**Handlung Eduard Groß,**
Breslau, am Neumarkt 42.

---

Im hiesigen Kreise ist eine **Wassermahlmühle,** deren Ertragstaxe gerichtlich auf 14,000 Thlr. und deren Werthtaxe auf 10,000 Thlr. ausgefallen ist, sofort zu verkaufen. Näheres ist auf portofreie Anfragen bei dem Unterzeichneten zu erfahren. [20]

Habelschwerdt, den 23. Dez. 1856.

Der königl. Rechts-Anwalt
**Lindemann.**

---

Ein zweigängige Wassermühle mit fast überflüssiger Wasserkraft mit 105 Morgen Acker und Wiesen ist veränderungshalber aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres erfährt Käufer Mauritiusplatz Nr. 1 und 2, im Gewölbe. [713]

---

## Neue Eisengießerei.

Ich zeige ergebenst an, daß ich zu meiner Maschinenbau-Anstalt eine Eisengießerei errichtet habe. Außer Maschinen-, Hütten- und Grubentheile werden auch Wasserleitungsröhren, Oefen, Platten, Roste u. s. w. gegossen. Ich bitte um gefällige Beachtung.

Gleiwitz, im Januar 1857. [591]

**Hennig,** Maschinenbauer.

---

Eine hölzerne Buchdrucker-Presse mit messingenem Tiegel weiset zum Verkauf nach die Schriftgießerei Graß, Barth u. Comp.

---

[581] **Ein Wirthschaftsbeamter,** unverheirathet, militärfrei, mit sehr guten Zeugnissen versehen, durch 11 Jahre auf den renommirtesten Herrschaften Schlesiens thätig gewesen, und der die letzten 8 Jahre auf zwei Gütern conditionirte, wo bei dem ersteren Brauerei, bei dem letztern sehr bedeutende Brennerei und Viehmastung verbunden war, sucht bald oder auch bis zu Johanni d. J. ein anderweitiges Engagement als selbstständiger Wirthschafts-Beamter oder Inspektor. Derselbe hat auch das Feldmessen und Nivelliren gründlich erlernt, und hat sich durch Anlegung bedeutender Drainagen viel Erfahrung gesammelt. Portofreie Adressen werden sub H A. Münsterberg poste rest. erbeten.

---

Ein mit guten Zeugnissen versehener, im Rechnen und Schreiben gewandter **Handlungs-Commis,** der Kenntniß vom Band-, Posamentir- oder Weißwaaren-Geschäft hat, findet zu Ostern d. J. oder auch bald, eine Stelle. Näheres bei Hrn. **M. W. Heymann** in Breslau, Junkernstraße 21. [566]

---

**Auktion.** Mittwoch den 28. Jan., Nachm. 2 Uhr, sollen im Stadt.-Ger.-Gebäude eine Partie Bücher, verschiedenen Inhalts, versteigert werden. Die Verzeichnisse können im Amts-Lokale des Unterzeichnen eingesehen werden.

[466] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.** Donnerstag den 29. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 6 Kupferschmiedestraße in der Silbergleitschen Konkurs-Sache die Bestände von fertigen neuen Kleidungsstücken von Sommer-, Winter- und Schlafröcken, dito Beinkleidern und Westen, sowie auch eine Partie Stoffe in Tuch, Düffel engl. Leder und andern Zeugen versteigert werden.

**R. Reimann,** königl. Aukt.-Kommissar.

---

## Haus-Verkauf.

Es ist zu verkaufen: ein **herrschaftliches Haus mit 2 Hofräumen,** mit Stallung, Wagenremise, großen gewölbten Kellerräumen, zwischen der Universität und der Albrechtsstr. in Breslau. Dies durch die Solidität der Bauart ausgezeichnete Haus eignet sich für Rentiers, für Kaufleute 2c. und hat einen Werth von mehr als 70000 Thl. — Preis 64,0000 Thlr. Anzahlung 10,000 bis 14,000 Thlr. Zahlungsfähige Selbstkäufer werden ersucht, ihre Adresse abzugeben im Bureau des Hrn. **Adolph Jüngling,** Ketzerberg Nr. 31 in Breslau. [603]

---

## Stearin- und Apollo-Kerzen

von bester Qualität, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

**C. W. Schiff,**
[618] Reuschestraße 58/59.

---

Die **höchsten Preise** für getragene **Kleidungsstücke, Betten** und **Wäsche** zahlt: [823]

**J. Tischler,** Ring Nr. 1,
Eingang Nikolaistraße, im 3. Gewölbe.

---

Auf dem Dominium Baumgarten bei Ohlau steht eine Anzahl hochfeiner, dichtwolliger und gut gestapelter Sprungböcke zum Verkauf. [604]

---

## Roßhaar-Steifröcke

sind von 2 Thlr. an fertig zu haben bei
[682] **Bamberger.**

---

Wer wirklich gute und preiswürdige

## Bukskin-Handschuhe

kaufen will, bemühe sich in die Posamentir- u. Strumpfwaarenhandlung des

**Adolph Zepler,**
Nikolaistraße, dicht am Ringe Nr. 1.

---

## Mein Weingeschäft

befindet sich jetzt:

## Nikolaistraße Nr. 8,

verbunden mit elegant eingerichteten **Familien-Zimmern,** — für feine Küche und Delikatessen ist stets gesorgt.

[21] **Carl Krause.**

---

Nachw. Kfm. **R. Felsmann** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

**Stellen suchen.**

Drei Studirende der Theologie und Philologie wünschen am hiesigen Platze Stellen als Hauslehrer.

Eine Gesellschafterin, in feinen weiblichen Handarbeiten geschickt, zwei Stadt- und drei Landwirthschafterinnen suchen eine Anstellung.

Ein Ober-Schafmeister und ein Schafmeister suchen zu Ostern oder zu Joh. d. J. einen dauernden Posten. Dieselben sind noch im Brote und werden von ihren Herren Prinzipalen bestens empfohlen.

**Buchdruckerei-Verkauf.**

In einer der größten Provinzialstädte Schlesiens ist eine Buchdruckerei mit odre ohne Haus baldigst zu verkaufen. Diese Acquisition ist für einen Käufer nur in jeder Beziehung eine höchst vortheilhafte zu nennen, und ersuche namentlich auswärtige Herren Reflektanten, hierauf gefälligst zu achten. Die Buchdruckerei kann auch von einem Nicht-Buchdrucker käuflich erworben werden, da Kenntnisse hierzu nicht erforderlich sind.

**Offene Stellen.**

Drei Apotheker-Gehilfen, zwei Commis, ein Correspondent, ein Hauslehrer, ein verheir. Förster, ein verheir. Gärtner und drei unverheirathete Gärtner finden gute Stellen.

Ein Buchhalter und ein Destillateur, beide Herren mosaischer Konfession, finden sogleich dauernde und gute Posten.

Ein Wirthschafts-Direktor wird nach dem Auslande verlangt; ein Oekonomie-Verwalter und fünf polnisch sprechende Oekonomie-Beamte und Schreiber finden gute Engagements.

Ein geprüfter Aktuarius findet sogleich in einem hiesigen Fabrikgeschäft ein günstiges Placement. [613]

Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

---

Neue Gasse Nr. 18 ist eine möblirte Stube und Alkove vom 1. Febr. ab zu vermiethen. Näheres 2 Stiegen daselbst. [793]

Der im Auslande wohnende Besitzer des hierselbst in der Graupenstraße Nr. 14 belegenen Hauses hat mich mit dessen Verkauf beauftragt. Kauflustige erfahren die näheren Bedingungen in meiner Kanzlei, Junkernstraße Nr. 27. [621]
Der Justiz-Rath **Salzmann.**

**Zur gütigen Beachtung.**
Das **Agentur-, Kommissions-** und **Incasso-Geschäft** des Oekonomen und Kaufmann **G. Reinert** zu **Wüste-Waltersdorf** im Eulengebirge, empfiehlt sich angelegentlichst zu geneigten Aufträgen unter Zusicherung der reellsten Bedienung [606]

Für **Juwelen, Perlen,** altes **Gold** und **Silber** zahlt hohe Preise: [782]
**H. Brieger,** Riemerzeile **19.**

## Ein Pensionär,

welcher eine der hiesigen Schulen besuchen will, findet gute Aufnahme, sorgfältige Pflege und strenge Beaufsichtigung in einer achtbaren Beamten-Familie. Nähere Auskunft giebt Herr Kaufmann **E. Sturm** in Breslau, Sandstraße Nr. **1.** [787]

**Lobethals Lichtbild-Atelier,**
Ohlauerstraße Nr. 9.
**Lobethal's Näh-Maschine- u. Wäsche-Geschäft,** Büttnerstraße 34.

## Th. Bitterolff, Graveur,

[816] Elisabetstraße Nr. 3,
empfiehlt sich einem verehrten Publikum.

## Das Tuchstopfen

sowie die **Kleiderreinigung** wird auf das Sauberste und Billigste besorgt bei
**Wwe. May,**
[791] Karlsstraße Nr. 27, im Hofe.

## Strohhut-Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung, auch können noch einige Lehrmädchen ausgebildet werden in der Fabrik von **B. Perl jun.** [803]

[655] **Stellen-Gesuch.**
Ein junger, noch unverheiratheter Oekonom, mit den besten Zeugnissen aus seiner Militär- und Lehrzeit versehen, auch mit der Brennerei bestens vertraut, sucht zu Ostern als Wirthschafts-Beamter oder Inspektor bei einer noblen Prinzipalität ein Engagement.
Die Vermittelung hat Herr Kaufmann **Weigert,** Ring- und Nikolastr.-Ecke Nr. 1 in Breslau, die Güte zu übernehmen.

Ein Commis, der in einer bedeutenden Destillation servirt, mit dem Fache vertraut ist, sucht vom 1. April d. J. ab ein andere Stellung in einem solchen Fabrikgeschäft. Zeugnisse werden auf Verlangen eingereicht. — Adresse: B. H., Ratibor poste rest. [807]

**Ein Lithograph,**
in Feder- und Gravir-Manier geübt, findet eine dauernde Stellung bei **A. Krummer** in Pleß OS. [546]

**Ein anständiges Mädchen** sucht in einem Verkaufs-Lokale ein Unterkommen. Näheres **Herrenstraße Nr. 24,** im Hofe eine Treppe, bei **Hrn. Neumeier.** [792]

Ein würdiger Familienvater — laut vortheilhaften Empfehlungen bewährter Lehrer für Flügelunterricht praktisch wie theoretisch verbindend, besonders für Anfänger und Mittelspieler — wünscht wiederum frei gewordene Stunden, à 3 gGr., in anderweitig soliden Familien zu besetzen, und zwar in der Zeit: Vorm. v. 8—11, Nachm. v. 1—3; und bittet um geneigtes Vertrauen. — Adressen dafür anzunehmen und nähere Auskunft zu geben, sind gern bereit:
**Dobers & Schultze,** Albrechtsstr. 6.
**H. Diebitsch,** Albrechtsstr. 53. [628]

[638] **Zwei Commis**
**und ein Lehrling**
finden sofort Engagement in der Modewaaren-Handlung bei **M. Lichtenstein.**

**Eine Restauration** oder ein Lokal, welches sich dazu eignet, par terre, am Ringe oder dessen Nähe gelegen, wird von einem bemittelten Manne zu miethen gesucht. Adressen beliebe man unter M. S. bei A. Hauck, Catharinenstraße 2 niederzulegen. [798]

Ein mit dem Materialwaaren-Geschäft und Destillationsfache vertrauter **Commis** sucht unter M. Z. Nr. 100 poste restante Breslau ein anderweitiges Engagement. [830]

Zwei leichte, halbgedeckte gebrauchte Wagen auf Druckfedern und ein wenig gebrauchter Plauwagen auf Quetschfedern stehen zum Verkauf beim Wagenbauer **Oels,** Hummerei 41.

Ein solider **Handlungsdiener** (christlicher Confession), welcher im Leinen-, Manufactur- oder Modewaaren-Geschäft routinirt ist, findet unter den vortheilhaftesten Bedingungen ein dauerndes Engagement in einer der ersten Städte der Provinz Posen. Näheres im Comptoir bei **D. Gallyot,** Ring Nr. 29. [822]

Ein gutes **Flügel-Instrument,** nur wenig gebraucht, ist preiswürdig zu verkaufen Kupferschmiedestraße 31, eine Treppe. [788]

Als **Baustelle** ist der Zimmerplatz an der Palmstraße verkäuflich oder vom 1. März ab zu vermiethen. Das Nähere am Ohlauer-Stadtgraben Nr. 2. [814]

**Verkauf einer Gartenbesitzung.**
3 Morgen Gartenland 1. Klasse, 60 Frühbeetfenster, 1 Orangen- und 1 Warmhaus, 40 Orangenbäume, 1 Wohnhaus mit 3 Stuben. Näheres zu erfahren durch den Besitzer davon, Kunst- und Ziergärtner **C. F. Klich** in Brieg, Breslauer-Vorstadt Nr. 4. [830]

## Rouleaux

in den geschmackvollsten Mustern gemalt, empfiehlt: **Louis Berner,** Ring Nr. 8.

## Höchst wichtige Schrift für jede Haushaltung!

In allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in Breslau in der Sortim.-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Comp.,** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [649]

# Billigeres Brodt!

Genaue Anweisung zur Bereitung
eines nicht nur **höchst wohlfeilen, nahrhaften** und **gesunden,** sondern auch sehr **schmackhaften Brodtes.**
Preis 1 Thlr. oder 1 Fl. 45 Kr.
Verlag von Engelhard. in Neustadt.

Durch Anwendung dieser **neuen Erfindung** kann schon in einer kleinen Haushaltung **ein jährliches Ersparniß** von nahe zu **„hundert Gulden"** erzielt werden. — Von der beispiellosen Vortheilhaftigkeit und Einfachheit des Verfahrens möge sich jede Hausfrau selbst überzeugen.
**In Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

In allen Buchhandlundlungen ist zu haben: in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20, ferner bei F. Hirt, Aderholz, Dülfer's Buchhandl., Max und Comp.: [276]
**Reformatoren und Märtyrer der evangelischen Kirche** in England, nach ihrem Glauben, Leben und Ende, dargestellt von F. Mürdter Mit einem Vorwort von Lechler. Preis 16 Sgr.
Das Leben und Ende der treuen, gläubigen Christen früherer Zeiten hat, wenn sie auch einem anderen Volke angehört haben, jederzeit eine erbauliche, erweckende und stärkende Kraft für diejenigen gehabt, welche nicht nach Streit und Verdammung, sondern nach göttlichem Lichte und ursprünglicher Erkenntniß der seligmachenden Wahrheit verlangten. Das Wort: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben" beziehet sich nicht blos auf die Lehrer und Hirten einzelner Gemeinden, sondern auch auf alle diejenigen, welche durch ihren Glaubenskampf, ihre Geduld und ein gottseliges Ende vorangeleuchtet haben. Die Märtyrer und Reformatoren in England haben treu und redlich gezeugt, gekämpft und geduldet, wir haben die Früchte und Errungenschaften ihrer Kämpfe zu genießen und sollten billig ihr Gedächtniß in Ehren halten, daß wir „ihr Ende anschauen und ihrem Glauben nachfolgen." Aus dem Vorwort.
**Die wahre katholische Kirche und ihr Oberhaupt.** Ein Zeugniß für Priester und Volk von A. Henhöfer. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
**Die gute Sache der evangelischen Kirche.** Drei Briefe von D. Schenkel, Prof. in Heidelberg. Preis 2 Sgr.
Heidelberg. Universitätsbuchhandlung von Carl Winter.
(Nicht zu verwechseln mit Ch. Fr. Winter's Verlagshandlung, jetzt im Besitze des Herrn E. Volz in Leipzig.)
**In Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze**

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [174]

# Tabellen

zur speziellen Frachtberechnung für die königlich Niederschlesisch-Märkische Bahn, nebst Klassifikation der Frachtgüter, incl. Tarif für Wolle.
Anhang: Direkter Verkehr von Hamburg nach Breslau,
" " " Berlin nach Wien,
" " " Breslau, Tarnow und Dębica.
Frachtsätze und Klassifikation der Frachtgüter
für alle Stationen auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn
" " " " " nordöstlichen Staatsbahn, } ab Oderberg.
" " " " " südöstlichen Staatsbahn.
Groß Folio. Geheftet Preis 20 Sgr.
**Graß, Barth u. C. Verlagsbuchhdlg.** (C. Zäschmar.)

## Ein Seminarist,

welcher seinen Cursus vollendet hat, musikalisch ist, und eine Privatlehrerstelle bei freier Wohnung, Kost, Wäsche und Gehalt annehmen will, kann sich bald brieflich oder persönlich melden, bei [829] **A. Herrmann** in **Königszelt.**

Nach Eröffnung der Königszelt-Liegnitzer Eisenbahn ermangeln wir nicht, unsern geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir in Jauer **keine** Commandite errichten, sondern unser Speditions- und Verladungs-Geschäft in **Liegnitz** wird, wie bisher, werthe Aufträge schnell und billigst besorgen. [503]
**M. J. Sachs und Söhne,**
**Liegnitz und Hirschberg** i. Schl.

## Geschäfts-Verlegung.

Meine Steinkohlen-Niederlage befindet sich jetzt auf den neu angelegten Kohlenplätzen der oberschlesischen Eisenbahn: [589]
**Platz Nr. 11, nächst der strehlner Chaussee.**
**Eduard Böttger.**

## Die Steinkohlen-Niederlage von Robert Weiß

ist jetzt auf dem **neuen Kohlenplatz Nr. 10,** am oberschlesischen Bahnhofe. [408]

## Frische geschmolzne Schweizer-Butter

ist wieder angekommen, und empfiehlt dieselbe die Käse-Handlung von
[812] **Joh. Böhm,** Albrechts-Straße Nr. 58.

## Wein-Ausverkauf Bischofsstraße Nr. 16.

Vorhanden ist nur noch: [588]
Ungar-Ausbruch, à Fl. 10 Sgr.,
herber Ungar, à Fl. 10 Sgr.,
Haut Barsac, à Fl. 9 Sgr.,
Haut Sauternes, à Fl. 12 Sgr.,
Haut Bommes, à Fl. 14 Sgr.,
Rum, à Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr., [588]
f. Jamaica-Rum, à Fl. $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
eine kl. Partie Bowlen-Weine, à Quart $7\frac{1}{2}$ Sgr.

## Die schönsten Schnürmieder

sind mit Mechanik für $2\frac{1}{6}$ Thlr., ohne Mechanik für $1\frac{1}{3}$ Thlr. bei mir fertig zu haben. Das Maaß von einer Taille ist genügend, um ein gut passendes Mieder zu besorgen, und wenn es nicht nach Wunsch ist, wird es jeder Zeit umgetauscht. [683]
**Bamberger,**
**Karlsstraßen-Ecke Nr. 1.**

## Schweizer-Butter,

ungesalzen, ist wieder frisch angekommen bei
[805] **C. G. Ossig,**
Nikolai- und Herrenstr.-Ecke Nr. 7.

## Dreschmaschinen.

Diese von mir neuerdings verbesserten Maschinen baue ich in verschiedenen Dimensionen, so wie **Roßwerke,** welche ich als höchst praktisch und solid empfehlen kann. Meine bisher kaum auszuführenden Aufträge und viele von hohen Herrschaften in Händen habenden besten Zeugnisse bürgen dafür. Gleichzeitig empfehle ich auch **Handdresch-Maschinen, Roßmühlen,** für Schroot und Mehl, so wie verbesserte starke **excentr. Mühlen** für Gyps und andere Produkte, dergl. **Walzenmühlen** bester Konstruktion, in verschiedenen Gattungen, ferner **Siede-** und **Wurfmaschinen,** so wie überhaupt alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen, bei bester Arbeit und vorzüglichem Material 5—20 pCt. billiger wie anderweitig. [547]
Die Maschinenbau-Anstalt und Niederlage
**C. F. Schölens,** Zwingergasse 6.

## Für Detailisten.

Die seit 1839 **rühmlichst bekannt** gewordenen **echten**
**Dresdener Malz-Bonbon,**
aus baierischem Malze bereitet, offerirt billigst zum Fabrikpreise: [627]
Handlung **Eduard Groß**
**in Breslau, am Neumarkt 42.**

## Einen Bauplatz,

am schönsten Theile der äußeren Promenade liegend, sich vorzüglich zur Erbauung eines rentablen Wohnhauses, aber auch einer Villa eignend, weiset reelen Selbstkäufern zu civilem Preise nach:
[761] **W. Hiller,** Neuegasse Nr. 18.

## Masken-Anzeige.

Da ich dies Jahr meine Grarderobe mit neuen und eleganten Masken-Kostümen und Dominos für Herren und Damen versehen habe, zeige ich es einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an.
[786] **J. Wolff,**
Ring- und Blücherplatz-Ecke Nr. 10 u. 11.

## Eine Masken-Garderobe,

bestehend in einer Auswahl eleganter Charakter-Masken und Dominos, ist auffallend billig zu verkaufen Ohlauerstraße Nr. 21, beim
[825] Schneidermeister **Kahl.**

## Larven

in Sammt, Seide, Wachs und Papier en gros und en détail, empfiehlt billigst: [790]
**Ernst Heiber,** Schweidnitzerstr. 17.

## Mageburger Cichorien

von allen Sorten und Packungen
empfiehlt zu Fabrikpreisen die Niederlage bei
[617] **C. W. Schiff,**
Neuschestr. Nr. 58/59.

Eine ziemlich neue, eiserne, englische
## Malzdarre
steht zu verkaufen.
Adresse: E. G., poste rest. Breslau franco.

Ein bis zwei Zimmer mit oder ohne Möbel, in der 1. Etage in der Mitte der Stadt, wo möglich auf der Schweidnitzer- oder Ohlauer-Straße, werden von einem einzelnen Herrn zum 1. April gesucht. Offerten werden poste restante Breslau L. 20 erbeten. [794]

Ohlauerstraße Nr. 19 ist im 3. Stock vorn heraus eine **möblirte Stube** an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen. [802]

[806] **Schöne**
## Tiroler Rosm.-Aepfel
haben noch abzulassen:
**J. B. Tschopp u. Co.,**
Albrechtsstraße Nr. 58.

## Oel-Spar-Lampen

aus der Fabrik des Herrn Ernst Haeckel in Wurzen, besonders als Studir- u. Comptoir-Lampen zu empfehlen, sind zu haben bei
[785] **Th. Hofferichter,** Ohlauerstr. 40.

Die beliebten neuchateller und französischen Sahnkäse empfing ich wieder und empfehle dieselben wie auch Emmenthaler, Limburger und Olmützer-Käse. [813]
**Joh. Böhm,** Albrechtsstraße Nr. 58.

## Sahn-Käse

empfing wieder eine neue Partie von der früher beliebten schönen Qualität, und empfehle davon in Original-Kisten zum Wiederverkauf so wie auch stückweise; — desgleichen
**Prima Emmenthaler Käse,**
**Schweizer Kräuter-Käse,**
**Limburger Käse,**
**Eidamer Käse,**
**Holländ. Käse,**
**Italien. Parmesan-Käse.**
**Carl Straka,**
Delikateß- nnd Mineral-Brunnen-Handlung, Albrechtsstr. 39, der k. Bank gegenüber.

Ein gebrauchter **Mahagoni-Flügel** steht zum Verkauf Ohlauerstraße Nr. 15 bei
[824] **E. Scheffler.**

Ein großer Glasschrank und eine Ladentafel für eine Putzhandlung rc. sind billig zu verkaufen Salzgasse Nr. 6 in der Waschanstalt.

## Gebrauchte Billards.

Halbe und Dreiviertel-Billards sind stets billig zu verkaufen Stockgasse 17, bei **Kreidel.**

Die **Preßhefen-Niederlage** des **D. London,** Nikolaistraße 62, empfiehlt beste, frische Preßhefe für Bäcker, Konditoren auch für Kaufleute zum Wiederverkauf zu einem sehr billigen Preise. [801]

Aromatische
## Schwefelseife
gegen Hautleiden, welche nicht skrophulöser Natur, die sicherste Hilfe, ist wieder in Päckchen à 5 und $2\frac{1}{2}$ Sgr. frisch und kräftig bei uns vorräthig.
[557] **Piver u. Co.,**
Ohlauerstraße Nr. 14.

## Ring Nr. 29

in der goldnen Krone ist ein Gewölbe und ein Keller als Verkaufs-Lokal bald oder ab Ostern zu vermiethen. [768]

Für ein größeres Comtoir- oder Engros-Geschäft sind in der Ohlauerstraße (Kornecke) **3 große Zimmer** vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. Näheres Ohlauerstr. Nr. 4, erste Etage. [828]

Ein Quartier, Hochparterre, zwei Stuben, Küchenstube, Entree, Pferdestallung und Wagenplatz nebst Zubehör ist von Ostern ab zu vermiethen Nikolai-Straße Nr. 44, an der Königsbrücke. [832]

Antonien-Straße Nr. 10 sind vier Vorderzimmer nebst Entree und Küche, par terre, von Ostern ab zu vermiethen und können solche sowohl zu Handlungslokalen als auch zu Wohnungen benutzt werden. Das Nähere beim Portier des Hauses [796]

Antonien-Straße Nr. 10, 2te Etage vornheraus, ist ein Quartier, bestehend aus 5 Stuben, Küche wie Küchenstube, Glas-Corridor, und verschließbares Entree von Ostern ab zu vermiethen. Stall und Wagen-Remise kann dazu gegeben werden. Das Nähere beim Portier des Hauses. [795]

In **Greiffenberg** b. Hrn. M. Trautmann; in **Ober-Glogau** bei Hrn. M. Hayn, HH. C. Willert u. F. Mehr; in **Guhrau** bei Herrn C. G. Kadelbach; in **Habelschwerdt** bei Hrn. C. Grübel; in **Hainau** bei Hrn. Nedtwig; in **Heinrichau** bei Hrn. Joh. Müller; in **Hermsdorf** bei Hrn. W. Karwath; in **Herrnstadt** bei Herrn W. H. Carl
werden die **Eduard Groß**'schen
**Brust-Caramellen**
in echter Beschaffenheit und bekannter Packung und Preisen stets vorräthig, auf Lager gehalten und geneigter Beachtung empfohlen. [612]
Hdlg. **Eduard Groß,** Breslau, Neumarkt Nr. 42.

**Preise der Cerealien rc.** (Amtlich.)
Breslau, am 24. Januar 1857.

| | feine | mittle | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 89—94 | 82 | 69 72 | Sgr. |
| Gelber dito | 83—87 | 80 | 70—72 | " |
| Roggen . . | 51—53 | 50 | 48—49 | " |
| Gerste . . . | 45—47 | 44 | 41—42 | " |
| Hafer . . . | 29—30 | 28 | 26—27 | " |
| Erbsen . . . | 46—48 | 44 | 40—42 | " |
| Raps . . . | 125—128 | 120 | — | " |
| Kleesaat, rothe, | 100—106 | 90 | — | " |

Kartoffel-Spiritus $10\frac{1}{2}$ Thlr. Gl.

| 23. u. 24. Jan. | Abs. 10 U. | Mrg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"2'''99 | 27"2'''00 | 27"1'''40 |
| Luftwärme | — 3,4 | — 4,4 | 0,0 |
| Thaupunkt | — 4,7 | — 5,7 | — 1,8 |
| Dunstsättigung | 88pCt. | 88pCt. | 84pCt. |
| Wind | SO | SO | W |
| Wetter | heiter | heiter | wolkig. |

## Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von { **Oberschl.** Schnellzüge { 7 U. / 8 U. 30 M. Ab. Personenzüge { 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln** { 6 U. 35 M. Abs. / 9 U. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von { **Posen.** { 5 Uhr 55 Min. Morgens, 2 Uhr 45 Min. Mittags. / 12 Uhr 55 Min. Mittags, 9 Uhr 50 Min. Abends.

Abg. nach / Ank. von { **Berlin.** Schnellzüge { $9\frac{1}{2}$ Uhr Ab. / $6\frac{1}{8}$ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., $5\frac{3}{4}$ Uhr Ab. / $9\frac{3}{4}$ Uhr Mg., $7\frac{1}{4}$ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von { **Freiburg.** { 6 Uhr Morgens, 6 Uhr 30 Minuten Abends. / 9 Uhr Morgens, 9 Uhr 30 Minuten Abends.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 6 Uhr Morgens, 6 Uhr 30 Minuten Abends.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 6 Uhr 30 Minuten Morgens, 7 Uhr Abends.

## Breslauer Börse vom 24. Januar 1857. Amtliche Notirungen.

| Gold und ausländisches Papiergeld. | | |
|---|---|---|
| Dukaten . . . . . . | | $94\frac{3}{4}$ G. |
| Friedrichsd'or . | | — |
| Louisd'or . . . . . | | $110\frac{3}{4}$ B. |
| Poln. Bank-Bill. | | $95\frac{1}{4}$ G. |
| Oesterr. Bankn. | | $96\frac{3}{4}$ B. |
| **Preussische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{4}$ B. |
| Pr.-Anleihe 1850 | $4\frac{1}{2}$ | 100 B. |
| dito 1852 | $4\frac{1}{2}$ | 100 B. |
| dito 1854 | $4\frac{1}{2}$ | 100 B. |
| dito 1856 | $4\frac{1}{2}$ | 100 B. |
| Präm.-Anl. 1854 | $3\frac{1}{2}$ | 117 B. |
| St.-Schuld-Sch. . | $3\frac{1}{2}$ | $86\frac{1}{4}$ B. |
| Bresl. St.-Obl. . | 4 | — |
| dito dito | $4\frac{1}{2}$ | — |
| Posener Pfandb. | 4 | $98\frac{11}{12}$ B |
| dito dito | $3\frac{1}{2}$ | $85\frac{1}{4}$ G. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. | $3\frac{1}{2}$ | $87\frac{1}{8}$ B. |
| Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | $98\frac{11}{12}$ B. |
| dito Litt. B. . . | 4 | 99 G. |

| | | |
|---|---|---|
| Schl. R.-Pfb. B. | $3\frac{1}{2}$ | $86\frac{3}{4}$ B. |
| Schl. Rentenbr. | 4 | $92\frac{1}{6}$ B. |
| Posener dito | 4 | 90 G. |
| Schl. Pr.-Obl. . . | $4\frac{1}{2}$ | $99\frac{3}{8}$ B. |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. . | 4 | $91\frac{3}{4}$ B. |
| dito neue Em. | 4 | $91\frac{3}{4}$ B. |
| Pln. Schatz-Obl. | 4 | — |
| dito Anl. 1835 à 500 Fl. | 4 | — |
| dito à 200 Fl. | | — |
| Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr. | | — |
| Krak.-Ob. Oblig. | 4 | $79\frac{2}{3}$ B. |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | $81\frac{2}{3}$ B. |
| **Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.** | | |
| Berlin-Hamburg. | 4 | — |
| Freiburger . . . . | 4 | $145\frac{1}{2}$ B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | $87\frac{3}{4}$ G. |
| Köln-Mindener . | $3\frac{1}{2}$ | $155\frac{1}{4}$ B. |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | $59\frac{1}{4}$ B. |
| Glogau-Saganer | 4 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Ludw.-Bexbach. | 4 | $145\frac{3}{4}$ B. |
| Mecklenburger . | 4 | $56\frac{3}{4}$ B. |
| Neisse-Brieger . | 4 | $74\frac{1}{3}$ B. |
| Ndrschl.-Märk. . | 4 | 91 B. |
| dito Prior. . . . | 4 | — |
| dito Ser. IV. . | 5 | — |
| Oberschl. Lt. A. | $3\frac{1}{2}$ | $155\frac{3}{4}$ B. |
| dito Lt. B. | $3\frac{1}{2}$ | $143\frac{1}{4}$ B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | $89\frac{5}{12}$ B. |
| dito dito | $3\frac{1}{2}$ | $76\frac{1}{12}$ G. |
| Rheinische . . . . | 4 | $111\frac{3}{4}$ G. |
| Kosel-Oderberg. | 4 | — |
| dito Prior.-Obl. | 4 | $87\frac{1}{12}$ B. |
| dito Prior. . . . | $4\frac{1}{2}$ | $96\frac{1}{4}$ B. |
| **Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.** | | |
| Freib. III. Em. | 4 | $128\frac{5}{12}$ G. |
| Oberschl. III. Em. | 4 | $139\frac{1}{4}$ B. |
| Rhein-Nahebahn | 4 | $91\frac{3}{4}$ G. |
| Oppeln-Tarnow. | | 108 B. |

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.